

Im Gespräch mit Fischingens
Gewerbepräsident Adrian Brühwiler

Seiten 14 und 15

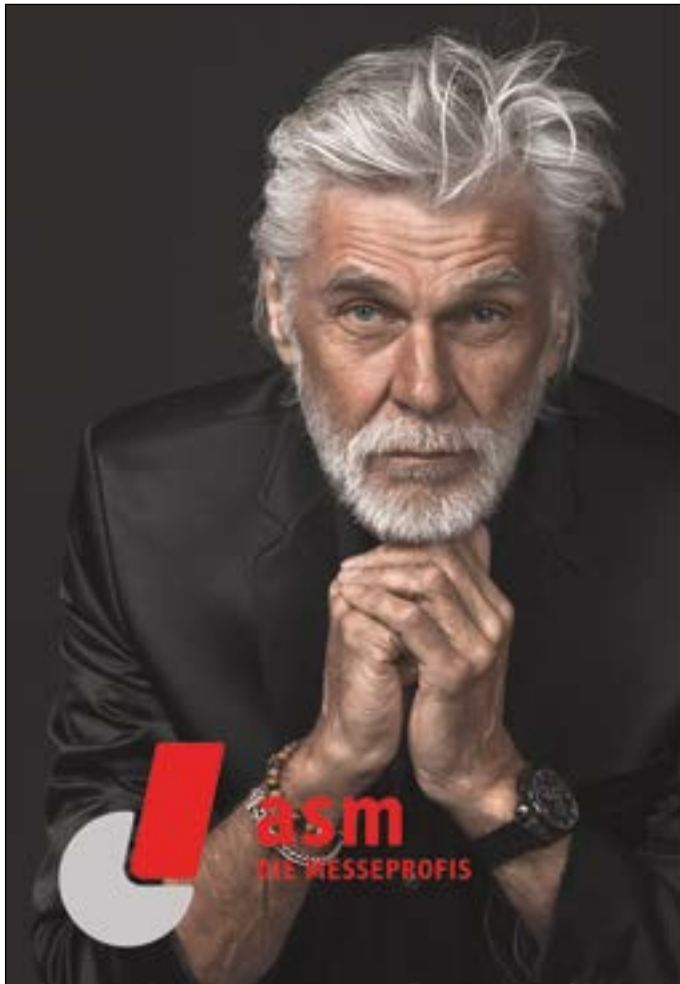
GR-Wahlen 2020 – die Wahl-
vorschläge der Gewerbevereine

Seiten 18 bis 23

Messe-Jahr 2020:
Tradition und Innovation

Seite 31





Weil Messebau Vertrauenssache ist!

Seit bald 40 Jahren sind wir, die **"Roten"**, im nationalen und internationalen Messeterrain erfolgreich zu Hause. Greifen auch Sie auf unsere Kreativität und Erfahrung zurück.

Hauptsitz Erlen



Wir freuen uns auf Sie!

messeprofis.ch



www.thalmann.ch

Elise Gsell Sachbearbeiterin Backoffice, Assistentin der Geschäftsleitung,
Sachbearbeiterin Rechnungswesen KV Schweiz/edupool.ch

Als Sachbearbeiterin im Backoffice und Assistentin der Geschäftsleitung sorgt sie für die internen Auswertungen und Abläufe. Die aufgeweckte Hausfrau und Mutter bringt nichts so schnell aus der Ruhe.

«Als Mami und Hausfrau bin ich es gewohnt, verschiedene Dinge gleichzeitig zu tun und trotzdem den Überblick zu behalten. In der Welt der Buchhaltung definitiv ein Pluspunkt.»

Unternehmertum frei und innovativ

Die heute gute wirtschaftliche Situation im Kanton Thurgau ist den innovativen Unternehmungen, den kurzen Wegen im Kanton sowie den aktiven und verlässlichen Gemeinden zu verdanken.

Aber leider wird die unternehmerische Freiheit und die Gemeindeautonomie zunehmend mehr eingeschränkt. Immer neue Regelungen und administrative Massnahmen hemmen die Innovation und die Produktivität von Unternehmen und Gemeinden. So werden unserem Wohlstand und unseren sozialen Errungenschaften langsam aber sicher die Grundlagen entzogen. Diese ungute Entwicklung muss gestoppt werden. Konkret geht es darum, den zunehmend zahlreicheren Regulierungen durch Gesetze und Verordnungen klare Grenzen zu setzen, bürokratische Leerläufe zu eliminieren und damit den Unternehmen in unserem Kanton wieder Raum für innovative Lösungen, Gewinn- und Produktivitätssteigerungen zu geben. Denn das ist die Voraussetzung, um Arbeitsplätze auch längerfristig im Thurgau halten zu können und um neue zu schaffen. Zudem geht es darum, weitere Einschränkungen der Gemeindeautonomie zu verhindern und diese beispielsweise im Bauwesen und in Bewilligungsverfahren wieder zurück zu erlangen. Gemeinden und auch Unternehmen dürfen nicht zu Vollzugsorganen des Bundes und des Kantons werden. Entscheide müssen wieder vermehrt direkt vor Ort getroffen und verantwortet werden.

Aber wie können wir das erreichen? Ganz einfach! Indem wir vermehrt Unternehmerinnen und Unternehmer, vernünftig denkende und handelnde Vertreterinnen und Vertreter des Gewerbes in politische Ämter wählen. Die nächste Gelegenheit bietet sich uns schon am 15. März 2020. An diesem Sonntag stehen die Gesamterneuerungswahlen des Grossen Rates und des Regierungsrates an. Ich bitte Sie inständig, ausschliesslich Kandidatinnen und Kandidaten zu wählen, die dem Gewerbe nahestehen und die mithelfen wollen und können, den Wohlstand der Thurgauer Bevölkerung zu sichern. Jede Stimme zählt – ganz besonders auch die Ihre!



Ihr Hansjörg Brunner
Präsident Thurgauer Gewerbeverband

IMPRESSUM

Offizielles Organ des Thurgauer Gewerbeverbandes

Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr
Auflage: 5700 Exemplare
Herausgeber:
Thurgauer Gewerbeverband,
Thomas-Bornhauser-Strasse 14,
Postfach 397, 8570 Weinfelden,
Tel. 071 626 05 05, info@tgv.ch

Produktion: Fairdruck AG
Kettstrasse 40, 8370 Sirnach,
Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch

Autoren:
Peter Mesmer (mes),
Martin Sinzig (msi), Werner Lenzin (len),
Christof Lampart (art)

Inserateverwaltung:
Thurgauer Gewerbeverband
Thomas-Bornhauser-Strasse 14
Postfach 397, 8570 Weinfelden
071 626 05 05, info@tgv.ch
Anzeigenleitung: Nicole Felix,
071 626 05 05, nicole.felix@tgv.ch

Design:
WEMAKO KOMMUNIKATION
8272 Ermatingen
www.wemako.ch

Titelbild:
Ena Ringli, Inhaberin der Schuhmanufaktur
yép in Weinfelden.



printed in
switzerland

Das Freihandelsabkommen stärkt den Werkplatz Thurgau

Die Schweiz steht vor dem Abschluss eines neuen Freihandelsabkommens. Mit den sogenannten Mercosur-Staaten Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay wurden weitgehende Zollreduktionen vereinbart.

Das sind gute Nachrichten für exportorientierte Unternehmen und die hiesigen Arbeitsplätze. Dies bestätigt Johannes Strassner, Geschäftsführer der Schöttli AG in Diessenhofen: «Unsere Ambition ist klar: Aus dem Thurgau wollen wir unsere innovativen Werkzeug- und Systemlösungen zur Produktion von medizinischen Applikationen in die ganze Welt exportieren. Dafür unterhalten wir über unseren Hauptsitz in Diessenhofen hinaus eine globale Vertriebsorganisation in den wichtigsten Absatzmärkten. Dazu gehört auch eine Präsenz in São Paulo.»

Handelshemmnisse und hohe Zölle

Der Export von Schweizer Industrieprodukten nach Südamerika ist jedoch bis anhin mit hohen Hürden verbunden. Auf gewissen Waren fallen bis zu 35 Prozent Zölle an. Zudem bestehen weitere Handelshemmnisse. Für Lieferanten aus der Schweiz mit ihren ohnehin hohen Kosten ist dies ein zusätzlicher, oft gravierender Wettbewerbsnachteil. Der bevorstehende Abschluss eines neuen Freihandelsabkommens mit den Mercosur-Staaten Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay ist deshalb eine gute Nachricht. Dieser Freihandelsvertrag befreit rund 95 Prozent aller Schweizer Ausfuhren in diese Länder von Zöllen. Zusätzlich werden technische Handelshemmnisse abgebaut, der Marktzugang für Dienstleistungen erleichtert und die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen gestärkt. Erfreulich ist, dass sich die Schweiz zudem im Rahmen eines Dialoges für mehr Nachhaltigkeit in Südamerika stark machen kann. «Wir können mit unseren präzisen Hochleistungsspritzgiessformen einen starken Beitrag zur wirtschaftlichen Fertigung von medizinischen Applikationen im Bereich Health und Hospital Care, Labor und Diagnostik leisten», bestätigt Johannes Strassner.

Nachteile gegenüber EU verhindern

Die Schweiz kommt mit seinem Mercosur-Freihandelsabkommen keine Minute zu früh: Denn auch die Europäische Union (EU) hat



Johannes Strassner, Geschäftsführer der Schöttli AG: «Das Mercosur-Abkommen ist für den Werkplatz Schweiz und seine Betriebe extrem wichtig.»

sich kürzlich in den Grundzügen auf ein Abkommen mit den Mercosur-Staaten geeinigt. Würde die Schweiz nicht ihrerseits einen Vertrag abschliessen, gerieten Schweizer Firmen gegenüber der EU ins Hintertreffen. Exporte aus der Schweiz würden weiterhin mit Zöllen belastet, während Produkte aus der EU weitgehend zollbefreit wären. In der Folge verlöre die Schweizer Industrie Marktanteile. «Das ist ein Szenario, das wir unbedingt verhindern müssen», warnt Johannes Strassner.

Ein «Ja» zum Schutz unserer Arbeitsplätze

Mit dem Freihandelsabkommen steigt die Chance, dass die Schweiz weiterhin in einen wachsenden Markt mit über 260 Millionen Menschen exportieren kann. Davon profitieren nicht zuletzt Thurgauer Arbeitsplätze in grösseren wie kleineren Betrieben. Deshalb sollte das Freihandelsabkommen im Parlament und möglicherweise bei einer Referendumsabstimmung durch das Volk unterstützt werden.

tgV

Keine Knebelverträge für KMU

Die sogenannte Konzern-Initiative ist ein gefährlicher Etikettenschwindel. Denn die Folgen treffen auch Schweizer KMU mit voller Wucht.

Eine Systemänderung der Haftungsregeln und weitgehende Kontrollpflichten von Lieferanten erzwingen einen teuren, bürokratischen Überwachungsapparat und führen letztlich zu Knebelverträgen für Gewerbe und Industrie.

Utopische Kontrollpflichten

Im Bundeshaus wird seit zwei Jahren über die Unternehmens-Verantwortungs-Initiative diskutiert. Die linke Kampagnenorganisation Public Eye (Erklärung von Bern) will damit utopische Kontrollpflichten von Lieferanten einführen und die Klagemöglichkeiten gegen kleine und grosse Firmen massiv ausbauen. Neu sollen Unternehmen unter Umständen sogar für Vorfälle haften, die von unabhängigen Lieferanten in aller Welt verursacht wurden. Gegen

dieses weltweit beispiellose Ansinnen wehrt sich die Wirtschaft, weil für grosse wie kleine Firmen viel auf dem Spiel steht.

Alle KMU geraten in den Sog der Initiative

Für Gewerbe und Industrie drohen ein neues Bürokratiemonster, Knebelverträge und zusätzliche Rechtsrisiken (Haftung). Auch wenn die KMU nicht im Initiativfokus stehen, so geraten alle Firmen unweigerlich in ihren Sog und werden in Mitleidenschaft gezogen. Denn die Gefährlichkeit entsteht aus dem Zusammenspiel zweier Initiativelemente: Erstens der Pflicht zur umfassenden Überwachung von Lieferanten und Untertierlieferanten (sogenannte Sorgfaltsprüfung). Zweitens aus einer Systemänderung im Haftungsrecht, das zu einer gefährlichen Beweislastumkehr für Firmen führt.

Das Dilemma und der Ausweg via Knebelverträge

Die Initiative stellt die Unternehmen vor ein Dilemma. Die neuen Kontrollpflichten kombiniert mit der Beweislastumkehr zwingen zu einer lückenlosen Überwachung der gesamten Lieferkette. Diese Überwachung aller Zulieferer und Untertierlieferer (Kaskadeneffekt) im In- und Ausland ist in der Praxis aber illusorisch. Keine Firma kann eine Garantie für das korrekte Verhalten für alle Zulieferer abgeben. Als Ausweg dienen verschärfte Lieferantenverträge. Durch (Knebel)verträge werden alle Unternehmen die eigenen Auflagen, Pflichten und Risiken per Vertrag an die Lieferanten weitergeben, um so die eigenen Risiken zu begrenzen. Lieferanten, die nicht unterzeichnen müssen in Kauf nehmen, Kunden zu verlieren. Damit entsteht durch die Initiative eine Sogwirkung für alle Firmen, die in ein juristisches Schwarz-Peter-Spiel mündet und nichts bringt ausser mehr Bürokratie, mehr Überwachung und mehr Einmischung – gerade für KMU.

Dialog Thurgau

Glanzvolle Wahl in den Bankrat der Thurgauer Kantonalbank

Rico Kaufmann, Vizepräsident des Thurgauer Gewerbeverbandes, wurde an der Sitzung des Grossen Rates vom 22. Januar 2020 ehrenvoll in den **Bankrat der Thurgauer Kantonalbank** gewählt. Der gelernte Zimmermann und studierte Holzbau-Ingenieur ist Inhaber und Geschäftsführer der Kaufmann Oberholzer AG in Schönenberg. Er gehört dem Vorstand des Thurgauer Gewerbeverbandes seit 2010 an. Wir gratulieren ganz herzlich zu dieser ehrenvollen Wahl.



TGV-news



Die **HWK Konstanz** hat einen Präsidenten. **Werner Rottler** hat das Präsidium von Gottfried Reiner übernommen. Wir freuen uns auf zukünftige Begegnungen. HWK Konstanz und Thurgauer Gewerbeverband pflegen seit vielen Jahren einen kollegialen Austausch.

Nationalrätin **Diana Gutjahr**, TGV-Vizepräsidentin, hat das Präsidium des neu gegründeten Branchenverbandes «Stahlpromotion Schweiz» übernommen. Wir wünschen alles Gute in der neuen Funktion!



Sind Sie über die Zürich Versicherungs-Gesellschaft versichert? TGV-Mitglieder profitieren von einem Rabatt auf den Versicherungsleistungen. Nutzen Sie diesen Vorteil!



Herzliche Gratulation an unsere Mitarbeiterin **Monika Lang**! Sie hat sich der Herausforderung gestellt und den Lehrgang Sachbearbeiter Rechnungswesen edupool.ch besucht und mittlerweile sehr erfolgreich absolviert.

Geschäftsführer **Marc Widler** engagiert sich in seiner Wohngemeinde. Die 97% der Roggwiler Stimmbevölkerung hat ihm das Vertrauen ausgesprochen und ihn in die Schulbehörde der Primarschulgemeinde Roggwil gewählt. Wir gratulieren herzlich!



Haben Sie sich den Termin unserer **Delegiertenversammlung** vom **Montag, 23. März 2020**, notiert? Alle Delegierten der Gewerbevereine und Berufsverbände sowie unsere Gäste begrüssen wir gerne ab 18.00 Uhr im Thurgauerhof Weinfeld. Die Einladungen folgen in den nächsten Tagen.

GEWERBE THURGAU

Eine Aufgabe, die grosse Freude bereitet

Das Förderprogramm Mentoring Thurgau gibt es seit 2006. Peter Glatz, aus Frauenfeld, war als Mentor von Anfang an dabei. In den vergangenen 13 Jahren hat er 17 Jugendliche beim Übergang von der Schule zum Beruf begleitet. Nun hat er seinen Rücktritt bekannt gegeben.

Wie sind Sie damals auf Mentoring Thurgau aufmerksam geworden?

Durch meinen Sohn, Sekundarlehrer. Er hat mich auf die Ausschreibung «Mentor gesucht» aufmerksam gemacht. Er war der Meinung, dass ich optimale Voraussetzungen mitbringe, um Jugendliche zu unterstützen, welchen der Übergang von der Schule zum Beruf Probleme bereitet. Dies wegen meiner langjährigen beruflichen Tätigkeit als Produktionsleiter der Firma Glatz AG und als ehemaliges Mitglied des Frauenfelder Stadtrats. Aus meiner beruflichen und politischen Tätigkeit verfüge ich zudem über ein grosses Netzwerk an Entscheidungsträgern und als ehemaliger Juniorentainer im Basketball auch über die notwendige Erfahrung im Umgang mit jungen Leuten.

Und was war Ihre Motivation bei Mentoring Thurgau mitzumachen?

Die ehrenamtliche Tätigkeit, junge Leute auf dem Weg in die berufliche Zukunft zu begleiten und zu unterstützen, erachte ich als sinnvolle, sehr bereichernde und spannende Aufgabe. Nicht alle Eltern können ihre Kinder genügend fördern und bei der Berufswahl unterstützen. Oft hat eine aussenstehende Person auch einen besseren Zugang zu Jugendlichen. Es handelt sich dabei nicht nur um Schüler aus Familien mit Migrationshintergrund, sondern auch vielen jungen Schweizerinnen und Schweizern bereitet der Einstieg in die Berufswelt Mühe.

Mentoring Thurgau

Mentoring Thurgau begleitet Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf. Es ist ein gemeinsames Projekt des Thurgauer Gewerbeverbandes, des AWA (Amt für Wirtschaft und Arbeit) sowie des ABB (Amt für Berufsbildung und Berufsberatung). Die freiwilligen, auf ehrenamtlicher Basis tätigen Mentorinnen und Mentoren ermöglichen Jugendlichen erste Kontakte zur Arbeitswelt und stehen ihnen dabei zur Seite, indem sie ihr eigenes Netzwerk mobilisieren. Sie unterstützen, motivieren und begleiten junge Leute bei der Entwicklung der nötigen Fertigkeiten, um zeitgerecht eine Lehrstelle anzutreten und helfen bei der Suche nach Lehrstellen, Praktika oder anderen Übergangslösungen. Ein gut funktionierendes Mentoring erhöht die Chancen auf eine Lehrstelle in einem realistischen Beruf. Bei Bedarf dauert die Begleitung bis in die Lehrzeit hinein.

Weiterführende Informationen: www.tgv.ch/dienstleistungen



Peter Glatz – Rücktritt nach 13 Jahren als Mentor bei Mentoring Thurgau. Bild: tgv

Was war Ihr schönstes Erlebnis als Mentor?

Da gibt es viele schöne Erlebnisse. Keine Begleitung war wie die andere. Spannend war es bei allen 17 jungen Leuten, die ich in den vergangenen 13 Jahren begleitet habe. Besonders gerne erinnere ich mich an Demid, einen Eritreer, zurück. Erst drei Jahre lebte er mit dem Vater und der Schwester in der Schweiz. Ohne die in Eritrea verbliebene Mutter gestaltete sich die Situation für die Familie schwierig. Das bekam auch Demid zu spüren. Trotzdem hatte sich der ehrgeizige Jüngling hohe Ziele gesetzt. Er wollte Architekt oder Hochbauzeichner werden. Demid hatte eine gute Erziehung genossen, war höflich und zuvorkommend und zudem ein kleines Mathe-Genie. Nach einigen Absagen bei seinen Wunschberufen, absolvierte er zwei Schnupperlehren als Elektroinstallateur. Als es um die Lehrstelle ging, erhielt er aber auch dort eine Absage. Ein Unternehmer bemängelte zu wenig Interesse seitens Demid. Zusammen haben wir dieses negative Erlebnis angegangen und Demid hat daraus gelernt, mehr Fragen zu stellen. Der nächste Versuch gelang dann und mein «Schützling» konnte in Amriswil eine Lehre als Elektroinstallateur beginnen. Während der Probezeit begleitete ich ihn weiter und stand auch in Kontakt mit seinem Lehrmeister. Dieser war etwas konsterniert, weil er dem Kanton für die Anstellung eines Ausländers noch Gebühren zahlen musste. Auch teils ablehnende Haltungen gegenüber dem etwas dunkelhäutigen Lehrling oder gar ein nicht erteilter Auftrag aus demselben Grund, enttäuschten den Arbeitgeber. Man mag es kaum glauben, dass es so etwas heute noch gibt. Dank Demids Einsatz- und Durchhaltewillen und seiner Intelligenz schloss er seine Lehre mit Erfolg ab, dies zur grossen Freude von allen Beteiligten.

Gibt es noch etwas, was Ihnen in bleibender Erinnerung geblieben ist?

Ja! Beim ersten Gespräch über die zukünftige Zusammenarbeit sagte ein mir zugeteilter Jugendlicher, dass es für ihn sympathische und unsympathische Leute gebe. «Leider gehören Sie

zu den mir unsympathischen Personen!» Zugegebenermassen hat mich diese deutliche Ablehnung nicht ganz kalt gelassen. Ich blieb aber gelassen und gab dem Burschen ebenso klar zu verstehen, dass ich in diesem Fall nicht der geeignete Mentor für ihn sei und somit die Zusammenarbeit beende. Mit dieser Reaktion hat er nicht gerechnet, wie mir später seine Mutter sagte. Ihr Sohn sei danach in sich gegangen und hätte selber gemerkt, dass er sich ändern müsse. So habe er selbst den Weg gefunden und später erfolgreich eine Lehre absolviert. Die Mutter zeigte

sich mir gegenüber sehr dankbar. Die Geschichte bestätigte mir auch, dass es richtig ist, eine Begleitung abzubrechen beziehungsweise nicht anzunehmen, wenn es auf der persönlichen Ebene nicht stimmt.

Wie sah es bei Mentoring Thurgau zu Beginn aus?

Anfangs war das Projekt noch nicht klar strukturiert. Hauptziel war es, die Jugendarbeitslosigkeit zu verringern. Nach der Projektphase konnte sich Mentoring Thurgau dann relativ rasch etablieren. Dies auch, weil es beim Thurgauer Gewerbeverband angesiedelt ist und dadurch über hohe Akzeptanz bei den Betrieben verfügt. Die Nähe zum Gewerbe erachte ich als sehr wichtig. Der Zugang zu den Lehrstellen ist damit gegeben. Die Schulen verfügen nicht über eine derart gute Vernetzung.

Hat sich in den vergangenen Jahren etwas negativ verändert?

Heute stellen Betriebe nicht mehr um jeden Preis einen Lernenden ein. Sie entscheiden sich eher dagegen, als dass sie einem jungen Menschen, mit zu wenig Inhalt im «Rucksack» einen heiklen Versuch zu starten. Es zeigt sich auch immer wieder, dass eine gute Beziehung zwischen Lehrling und Arbeitgeber oft die Halbe «Miete» bedeutet.

Was bedeutete es für Sie Mentor zu sein?

Die Aufgabe gab mir zusätzlichen Lebenssinn. Wenn ich junge Menschen beistehen konnte ihren Weg zu finden, machte mir das grosse Freude und erfüllte mich mit Genugtuung.

Interview: Diana Manser



Mentor Raffaele Sogno (links) beim Probe-Vorstellungsgespräch mit einem Jugendlichen an der Thurgauer Berufsmesse.

Treffen der Ostschweizer Gewerbeverbände in Klosters

Im Rahmen der Winterkonferenz des Schweizerischen Gewerbeverbandes sgv treffen sich die Verbandsspitzen der Ostschweizer Gewerbeverbände traditionell im Januar zu einer Sitzung in Klosters. Dabei werden jeweils aktuelle politische Sachgeschäfte diskutiert und allfällige gemeinsame Massnahmen festgelegt. Im Zentrum des diesjährigen Treffens stand die Neubesetzung des sgv-Präsidiums. Der bisherige Präsident Jean-François Rime hatte im vergangenen Herbst angekündigt, nicht mehr als sgv-Präsident zur Verfügung zu stehen. Seine Amtszeit endet im Mai 2020. Rimes Nachfolger oder Nachfolgerin wird am Gewerbekongress am 29. April 2020 in Fribourg gewählt. Neben den offiziellen Terminen bot die Winterkonferenz auch dieses Jahr eine gute Gelegenheit, das persönliche Netzwerk zu pflegen.

mw



Gute Laune trotz langer Traktandenliste. An der Winterkonferenz nutzte man auch die Gelegenheit, das persönliche Netzwerk zu pflegen.

Bild: zVg

Neuer Gesamtarbeitsvertrag in der Elektrobranche

Im September 2019 genehmigten die Delegierten von EIT.swiss den neuen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) der Schweizerischen Elektrobranche. Damit konnte das neue Vertragswerk auf den 1. Januar 2020 in Kraft gesetzt werden.

Um den Mitgliedern von EIT.swiss die Umsetzung des neuen GAV zu erleichtern, fanden in verschiedenen Sektionen Informationsveranstaltungen statt, so auch am 9. Januar 2020 in Weinfelden. Vorgestellt und diskutiert wurden dabei unter anderem die folgenden wichtigen Änderungen:

Mindestlöhne

Auf 2021 wird ein neues Lohnsystem eingeführt. Dieses ist mit einer Vereinfachung der Mindestlöhne (Festlegung eines einzigen Mindestlohns pro Berufsgruppe), der Aufnahme Teamleiterin/Teamleiter als Berufsgruppe und einer Erhöhung der Mindestlöhne verbunden. Eine Lohnerhöhung wurde bereits auf 2020 umgesetzt und zwar durch eine generelle Reallohnerhöhung von 100 Franken pro Monat zuzüglich des Teuerungsausgleichs von 0,1 Prozent.

Arbeitszeit

Die Jahresbruttoarbeitszeit wird im neuen GAV fixiert und zwar auf 2080 Stunden pro Jahr. Damit entfällt die jährliche Neuberechnung. Die normale wöchentliche Arbeitszeit beträgt 40 Stunden, die wöchentliche Höchstarbeit ist auf 50 Stunden begrenzt. Die flexible Arbeitszeitregelung erlaubt wöchentlich zusätzlich fünf Stunden, ohne dass ein Zuschlag bezahlt werden muss.

Arbeitszeiterfassung

Der Arbeitgeber ist bereits seit 2000 dazu verpflichtet, die Arbeitszeiten seiner Mitarbeitenden zu erfassen und monatlich

zusammenzustellen. Die Regelung ist also nicht neu. Sie wurde aber auf Druck des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO nun im GAV explizit erwähnt. Neben Dauer, Beginn und Ende der geleisteten täglichen und wöchentlichen Arbeitszeit (inklusive Vorholzeit und Überstunden), sind auch (unbezahlte) Pausen von einer halben Stunde zu erfassen. Es muss also für jeden Mitarbeiter nachvollziehbar sein, wann er

gearbeitet, die Pausen bezogen und wann er die Arbeit beendet hat. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, um die Arbeitszeit zu erfassen, zum Beispiel von Hand auf einem Notizblock, im Kalender, Rapportbuch oder in einer Exceltabelle oder mittels App/Software. Es ist auch möglich, die Fixzeiten pro Mitarbeiter beziehungsweise pro Team zu definieren und die individuellen Abweichungen zu erfassen (beispielsweise die Verschiebung einer Kaffeepause).



Seit Anfang dieses Jahres ist der neue Gesamtarbeitsvertrag der Elektrobranche in Kraft.

Kompensation der Überstunden und Überzeit

Stunden, die über den 45 wöchentlichen Stunden liegen, sind mit einem Zuschlag von 25 Prozent

auszuzahlen. Eine Kompensation dieser Überstunden ist nur dann möglich, wenn der Mitarbeiter das wünscht und eine schriftliche Vereinbarung vorliegt. Dabei ist zu beachten, dass der Zuschlag von 25 Prozent pro Überstunde auch bei Kompensation durch Freizeit auszuzahlen ist. Zu beachten ist ferner, dass per 31.

Dezember höchstens 120 Überstunden auf die nächste Periode übertragen werden können. Diese sind innert Jahresfrist mit Freizeit zu kompensieren oder auszuzahlen. Als Überzeit gelten jene Stunden, welche die 50 Wochenstunden überschreiten und durch die vorgesetzte Stelle speziell angeordnet oder nach der Leistung umgehend autorisiert werden. Überzeit muss mit einem Zuschlag von 25 Prozent ausbezahlt werden.

Karenztag

Neu wird der erste Krankheitstag als Karenztag (Art. 37.7) nicht bezahlt, auch wenn ein ärztliches Zeugnis vorliegt.



Markus Füger, Präsident des VThEI, eröffnet die Infoveranstaltung in Weinfelden.

Arbeitsweg

Grundsätzlich kann der Arbeitgeber festlegen, wo der Ort des Arbeitsbeginns liegt (Geschäftsdomizil oder Baustelle). Beginnt die Arbeit im Betrieb, gilt der Arbeitsweg (vom Wohnort bis zum Betrieb) nicht als Arbeitszeit, jedoch der Weg vom Betrieb zur Baustelle. Wenn die Arbeit auswärts beginnt, dann ist die zeitliche Differenz, die den Arbeitsweg vom Wohnort zum Betrieb übersteigt, Arbeitszeit. Nach Vereinbarung mit den Mitarbeitenden kann aber auch ein Rayon (Radius 10 Kilometer) festgelegt werden, falls die Arbeit auf der Baustelle beginnt. Diese Vereinbarung respektive dieses Reglement ist bei der Paritätischen Kommission zu hinterlegen. Eine Genehmigung ist aber nicht notwendig.

Auslagenersatz

Die Höhe des Auslagenersatzes für die Mittagsverpflegung bei täglicher Heimkehr beträgt 16 Franken pro Tag. Die Mitarbeitenden haben Anspruch auf diesen Auslagenersatz, wenn eine Rückkehr über den Mittag nicht möglich ist und der Arbeitgeber die Mitarbeitenden anweist, über den Mittag am auswärtigen Arbeitsort zu bleiben oder der Arbeitsort ausserhalb eines geografischen Gebiets liegt, bei der die Wegstrecke zum Betrieb oder zum Wohnort mehr als 20 Minuten beträgt.

Persönliche Ausbildung

Mitarbeitende haben für die berufliche Ausbildung neu Anspruch auf fünf bezahlte Arbeitstage pro Jahr.



Bruno Gassmann, Mitglied Paritätische Landeskommission, und Richard Permann (rechts), Rechtsdienst des Zentralverbandes, erklären die Besonderheiten des neuen GAV.

Teilunterstellung der Lernenden

Mit dem neuen GAV werden die Lernenden dem GAV teilweise unterstellt (gilt auch für bestehende Lehrverträge). Dies gilt für die Regelungen betreffend Arbeitszeit (Art. 20), Feiertage (Art. 30), Feiertagsentschädigung (Art. 31), Absenzenentschädigung (Art. 32), Auslagenersatz (Art. 33), Ausrichtung des Lohns (Art. 35), 13. Monatslohn und Abrechnung (Art. 18). Lernende bezahlen aber keinen Vollzugskosten- und Ausbildungsbeitrag und für sie gilt der Karenztag (Art. 37.7) nicht.

Laura Kopp

PLANUNG UND MÖBLIERUNG FÜR:

- Besprechung
- Empfang
- Arbeitsplätze

Zurbuchen AG Amlikon
 Fabrikstrasse 2 | 8514 Amlikon-Bisegg
www.zurbuchen.com

Grossratswahlen vom 15. März 2020

Wahlempfehlung von GastroThurgau



Ruedi Bartel **Balterswil**

Kantonsrat, Präsident GastroThurgau,
Vorstandsmitglied Gewerbeverband Thurgau
Bezirk Münchwilen, Liste 9



Freddy Abegg **Schlatt**

Dipl. Hôtelier/Restaurateur, Landgasthof Lamm,
Schlatt, Vorstandsmitglied GastroThurgau
Bezirk Frauenfeld, Liste 5



Daniel Borner **Weinfelden**

Direktor GastroSuisse
Betriebswirtschafter
Bezirk Weinfelden, Liste 5



Stefan Mühlemann **Aadorf**

Gastrounternehmer und Vize-Gemeindepräsident
Aadorf, Vorstandsmitglied GastroThurgau
Bezirk Münchwilen, Liste 9

GASTRO **THURGAU**

Aller guten Dinge sind drei

Nach 2014 und 2017 wird am Wochenende vom 18. und 19. April 2020 in Diessenhofen bereits zum dritten Mal die lokale Gewerbeausstellung durchgeführt. An beiden Tagen ist die Messe von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

Unter dem Motto «Aller guten Dinge sind drei» lädt der Industrie- und Gewerbeverein Diessenhofen IGVD Mitte April zum dritten Mal zum attraktiven Stelldichein des lokalen Gewerbes ein. Die Rhy-Mehrzweckhalle und deren Umgebung im Zentrum von Diessenhofen werden wiederum genutzt, um den Ausstellern der Gewerbeausstellung die nötige Infrastruktur für Ihre Messestände zu bieten.

50 Firmen sorgen für grosse Vielfalt

Der Vorstand des IGVD geht davon aus, dass sich voraussichtlich erneut gegen 50 Firmen präsentieren werden. Der IGVD umfasst insgesamt rund 190 Mitglieder aus den verschiedensten Bereichen. Von diversen Dienstleistungen über traditionelles Handwerk bis hin zu modernster Technik ist beinahe alles vertreten. Diese Vielfalt wird sich wohl auch in der Messe widerspiegeln. Dabei werden die Aussteller erneut ihre Kreativität unter Beweis stellen können, denn die Gestaltung der Messestände wird den Unternehmen wie in den vorangegangenen Gewerbeausstellungen völlig freigestellt.

Einblick in die Schaffenskraft

Das Ausstellungskonzept hat sich in der Vergangenheit bestens bewährt und dazu geführt, dass manch ein Aussteller sich besonders Mühe gibt, sein Unternehmen in Szene zu setzen. Natürlich kann nicht das gesamte Potential des IGVD gezeigt werden, aber zumindest ermöglicht die Gewerbeausstellung einen Einblick in die Schaffenskraft der vielen Arbeitgeber aus der Region. Die Bevölkerung aus Nah und Fern kann sich somit darauf freuen, eine abwechslungsreiche und spannende Messe besuchen zu dürfen – notabene ohne Eintrittsgebühren.

Renzo Mascherin



Das wunderschöne Städtchen Diessenhofen ist immer einen Besuch wert, ganz besonders wenn man ihn mit einem Besuch der Gewerbeausstellung verbinden kann. Bild: Tourismus Diessenhofen

MÜLLER + SPECHT AG | Wir übernehmen Verantwortung für Ihre Immobilie.
 Persönlich | Kompetent | Erfahren

- Kauf und Verkauf
- Bewertung
- Immobilienmarketing
- Bewirtschaftung
- Vermietung
- Stockwerkeigentum

Harry Müller | Reto Specht | Christian Skubi

MÜLLER + SPECHT Immobilienmanagement
 Bahnhofstrasse 9 | 8260 Stein am Rhein | Tel. 052 742 07 80
 www.muellerspecht.ch | info@muellerspecht.ch

Ihre Mehrmarkengarage, Service, Reparaturen, Occasionen, Neuwagen

MB-Car AG, Ziegeleistrasse 1, 8254 Basadingen, Tel. 052 657 22 37
 info@mb-car.ch, www.mb-car.ch

FRITZ SCHNEIDER AG

- Heizung
- Lüftung
- Sanitäre Anlagen
- Bauspenglerei
- Flachbedachung
- Silozubehör

Rietweg 27 | 8477 Oberstammheim
 Tel. 052 745 11 35 | Fax 052 745 26 76
 www.fritzschneiderag.ch | info@fritzschneiderag.ch



cleanart
GEBÄUDEREINIGUNGEN

Clean Art
Gebäudereinigungen
Ziegeleistrasse 6b
8253 Diessenhofen
Fon +41 79 507 31 00
Fon +41 76 406 31 00
Fax +41 52 657 44 37
mail@cleanart.ch
a.melaat@cleanart.ch
a.besar@cleanart.ch
www.cleanart.ch

styleout
secondhand boutique
www.styleout.ch



**FINANZIELL SORGENFREI
DURCHS GANZE LEBEN!**

 **Thurgauer
Kantonalbank**
FÜRS GANZE LEBEN

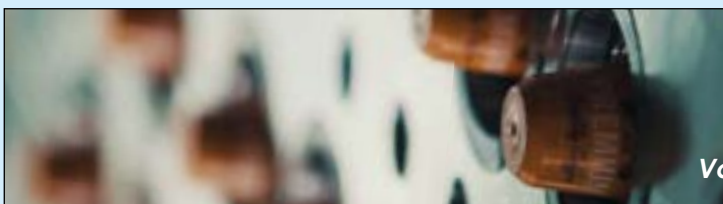
**OPEL
NUTZFAHRZEUGE**
DEUTSCHE WERKZEUGE FÜR
SCHWEIZER HANDWERKER




www.opel.ch




TGS Tiefenbach Garage
8252 Schlatt
Eine Garage – Ein Wort!



 **LAPPTEC**
Von der Idee bis zur Serie – die Kunststoffspritzgussprofis

Besuchen Sie uns in der Rhyhalle an der
Gewerbeausstellung Diessenhofen.

18. bis 19. April 2020
10.00 bis 17.00 Uhr



www.lapptec.com

Impressionen der letzten Gewerbeausstellung 2017



Gipser Art GmbH
Maler- & Gipserhandwerk
Ziegeleistrasse 6b
8253 Diessenhofen
Fon +41 79 507 31 00
Fax +41 52 657 44 37
mail@gipserart.ch
www.gipserart.ch



Ihr Partner für Neu und Umbauen!
KundenGipser

Im Gespräch mit Fischingens Gewerbepräsident Adrian Brühwiler

Im März 2018 erfolgte im beschaulichen Klosterdörfchen Fischingen die Gründung eines örtlichen Gewerbevereins. Wir haben mit Präsident Adrian Brühwiler ein Gespräch geführt. Unter anderem wollten wir von ihm wissen, wie sich das junge Vereinspflänzchen in den ersten zwei Jahren entwickelt hat.

«Danke der Nachfrage! Wir sind mit unserer Entwicklung sehr zufrieden! Bereits 52 Mitgliedsfirmen machen bei Gewerbe Fischingen mit. Das ist praktisch jeder zweite Betrieb, der in unserem Gemeindegebiet ansässig ist. Das hat unsere Erwartungen sogar noch übertroffen», freut sich Adrian Brühwiler.

Optimales Verbindungsglied

Adrian Brühwiler ist 36 Jahre alt und Familienvater. Anfang dieses Jahres hat er zusammen mit seinem Bruder Christoph den elterlichen Betrieb, die Brühwiler Sanitär AG, übernommen. Trotz intensivem beruflichem Engagement und den Bedürfnissen, die natürlich auch seine junge Familie an ihn stellt, nimmt er sich für Gewerbe Fischingen sehr gerne die notwendige Zeit. Warum das so ist, begründet er wie folgt: «Wir pflegen im Vorstand ein ausgezeichnetes Einvernehmen. Wir sind alle mit grosser Motivation dabei, da wir davon überzeugt sind, dass Gewerbe Fischingen ein optimales Verbindungsglied zwischen Gemeindebehörde, Schule und Vereinen ist, wo alle Parteien ihre Anliegen direkt und unkompliziert einbringen können.» Momentan sei der Vorstand mit der Vorbereitung der zweiten Generalversammlung beschäftigt, die am 11. März 2020 stattfinden wird. Ende August werde dann wiederum der Berufswahlparcours durchgeführt, denn der sei letztes Jahr bei sämtlichen Beteiligten – Schülerinnen und Schülern, Lehrerschaft, Eltern und Lehrstellenanbietern – auf überaus positive Resonanz gestossen. Adrian Brühwiler betont, dass man die Aktivitäten des Gewerbevereins bewusst in einem überschauba-



Adrian Brühwiler, Präsident von Gewerbe Fischingen.

Bilder: zvg

ren Rahmen halten wolle. «Zwei, drei qualitativ hochwertige und informative Anlässe pro Jahr sind genug. Wir achten dabei darauf, dass wir nicht ausschliesslich Wirtschaftsthemen ins Programm aufnehmen.» So hielt beispielsweise am letztjährigen Gewerbe-Event, Christian Manser der sogenannte «Kuhflüsterer» ein kurzweiliges, interessantes und humorvolles Referat. Etwas Ähnliches könne er sich sehr gut wieder vorstellen, sagt Adrian Brühwiler.

Startschuss an der FIGA

Früher nahm man vom Fischinger Gewerbe jeweils alle sechs Jahre so richtig Notiz. Nämlich dann, wenn die FIGA Fischinger Gewerbeausstellung zum Besuch ins Klosterdorf einlud. Letztmals war das im Herbst 2016 der Fall. In der Organisation wirkte damals erstmals auch Adrian Brühwiler mit. Eine entsprechende Anfrage habe er im Vorfeld spontan angenommen, da es ihm als Unternehmer wichtig sei, sich für die Gesellschaft einzusetzen, beziehungsweise dem Dorf etwas zurückzugeben. Im neunköpfigen OK habe jeder nach bestem Wissen und Können mitgearbeitet, dies hatte grossen Anteil am Erfolg der FIGA16. Einen Präsidenten gab es jedoch nicht. Da aber immer wieder Beschlüsse und



Das Kloster als Wahrzeichen Fischingens, steht mit seiner imposanten Kulisse jeweils im Mittelpunkt der alle sechs Jahre stattfindenden FIGA Gewerbeausstellung.

Entscheide gefällt und die Koordination sichergestellt werden musste, übernahm Adrian Brühwiler den Lead. Die FIGA 2016 ist bis heute unvergessen. Adrian Brühwiler erzählt voller Stolz: «Es war ein richtiges Dorffest! Alle haben in irgendeiner Form teilgenommen und einander geholfen – Aussteller, Vereine, die Gemeinde und die Bevölkerung. Und es strömten Tausende von Besucherinnen und Besuchern nach Fischingen.» Die FIGA, welche jeweils zusammen mit dem traditionellen Jahrmarkt stattfindet, ist tatsächlich etwas Einmaliges, nicht zuletzt auch wegen der wunderschönen Klosterkulisse. Keine richtige Hinterthurgauerin, kein richtiger Hinterthurgauer, wer da nicht dabei ist!

Heikle Politik

Schon während der FIGA kam innerhalb des Organisationskomitees der Gedanke auf, auch in Fischingen einen Gewerbeverein zu grün-

den. Adrian Brühwiler machte sich zusammen mit einem Gremium des FIGA-OKs auf die Suche nach geeigneten Vorstandsmitgliedern. «Das Ganze gestaltete sich recht einfach. Wir stiessen fast ausnahmslos auf offene Ohren. Damit war der Startschuss für unseren Gewerbeverein gefallen», erzählt Adrian Brühwiler. Auf die Zukunft angesprochen meint er: «Wir müssen so weitermachen wie bis anhin, aber auch darauf achten, nicht zu sehr in Beschlag genommen zu werden. Es gilt, klare Prioritäten zu setzen. Die Gesamterneuerungswahlen des Gemeinderates im vergangenen Jahr hat uns gezeigt, dass ein politisches Statement unseres Vereins heikel ist. Was aber auch wieder das Gewicht und den Einfluss des Gewerbevereins in der Bevölkerung im positiven Sinn zeigt. Natürlich wollen wir uns zu gewerbepolitischen Angelegenheiten äussern, wenn es uns angebracht erscheint. Wir wollen uns dabei aber hauptsächlich auf unsere Dorfgemeinschaft konzentrieren.»

Peter Mesmer

Franziska Röhl als Unternehmerin des Jahres geehrt

Franziska Röhl-Rutishauser hatte allen Grund zur Freude, wurde doch die Inhaberin des Wollfachgeschäftes Filati in der Arboner Altstadt anlässlich der Generalversammlung von Gewerbe Thurgau Oberer Bodensee als Unternehmerin des Jahres 2019 ausgezeichnet.

Die Auszeichnung «Unternehmerin des Jahres» wird seit dem Jahr 2003 durch den Gewerbeverein Gewerbe Thurgau Oberer Bodensee (GTOB) im Rahmen der jährlichen Generalversammlung verliehen, welche auch in diesem Jahr im Schloss Arbon zur Durchführung gelangte.

Nachhaltiges Geschäftsmodell, innovatives Unternehmen

Die sichtlich von der Auszeichnung überraschte Franziska Röhl-Rutishauser, Mitglied im GTOB-Vorstand, gestand, dass ihre Vorstandskollegen, als sie einmal leicht verspätet zu einer Sitzung erschien, ihr erklärt hatten, dass sie sich auf den zu ehrenden Betrieb bereits im Vorstand geeinigt hätten. Natürlich flunkerten ihre Kollegen beim Namen. Umso überraschter war Röhl-Rutishauser, die seit 1994 das Wollfachgeschäft an der Postgasse 10 in Arbon führt, als ihr nun der GTOB-Vorstand kollektiv die Urkunde überreichte. Präsident Ralf Geisser strich in seiner Rede heraus, warum man Franziska Röhl-Rutishauser diese Auszeichnung verliehen hat: «Sie bekommt sie für ihr gewerbliches Engagement, für ihr nachhaltiges Geschäftsmodell und den grossen Einsatz, den sie als innovative Unternehmerin leistet».

Armin Broger zum Ehrenpräsidenten ernannt

Das war nicht die einzige Ehrung, welche an diesem Abend zur Durchführung gelangte. Zuvor ernannten nämlich die Versammelten Geissers Vorgänger, Armin Broger, einstimmig zum Ehrenpräsidenten des GTOB, was in sichtlich freute. Zu erfahren



Bei der Ernennung von Armin Broger (links) zum GTOB-Ehrenpräsidenten ahnte Franziska Röhl-Rutishauser noch nicht, dass ihr wenig später der amtierende Präsident Ralf Geisser zum Titel «Unternehmerin des Jahres 2019» gratulieren würde.

Bild: Christof Lampart

war danach, dass die Akzeptanz der neu lancierten GTOB-Gutscheine langsam aber stetig wachse. «Wir konnten bis jetzt für 5500 Franken Gutscheine verkaufen. 1000 davon sind eingelöst worden», so Geisser. Allerdings wurden diese Gutscheine bei nur gerade vier von 66 Geschäften und Restaurants eingelöst, welche beim Gutschein-Projekt dabei sind, was natürlich noch nicht befriedigend ist. Keine Überraschung gab es bei den ordentlichen Wahlen. Für den demissionierenden Bruno Zürcher wurde neu Priska Spirjak in den GTOB-Vorstand gewählt. Die bisherigen Mitglieder um Präsident Ralf Geisser wurden alle einstimmig wiedergewählt. Einstimmig erfuhren auch die Erfolgsrechnung 2019 (minus 1100 Franken) und das Budget 2020 (minus 1400 Franken) Genehmigung.

Christof Lampart

Aufbruch zu neuen Ufern

Der Gewerbeverein Region Frauenfeld trotz allen Widerständen. Und er erfindet sich teilweise neu. Die 169. Generalversammlung vom Montagabend, 3. Februar, wartete mit einem erneuerten Konzept auf.

Schlangestehen am Eingang zum Casino. Dabei wartete auf der Bühne für einmal kein künstlerischer Stargast auf, sondern lediglich der Vorstand des Gewerbevereins Region Frauenfeld. «Ich bin beeindruckt von der grossen Präsenz», begrüsst Präsident Urs Schönholzer Mitglieder und Gäste zur 169. Generalversammlung.

Drei neue Vorstandsmitglieder

Beim Eintritt war Geduld gefragt, weil neuerdings jedes Mitglied einen pauschalen Kostenbeitrag zur GV leisten muss. Die gewohnte Einrichtung wich einer Konzertbestuhlung und selbst fürs traditionelle Essen ging der Vorstand neue Wege. «Das Essen gibt's in Stehform an einer Genussmeile», griff Schönholzer vor. Rund zwei Stunden mussten sich die über 300 Gäste und 159 stimmberechtigten Mitglieder bis zum Ende der GV gedulden. Neu aufgestellt hat sich der Gewerbeverein auch beim Personal. Ehe der Grossteil des Vorstandes in globo wiedergewählt wurde, verabschiedete Urs Schönholzer die drei Vorstandsmitglieder Alex Scheidegger (Entwicklung Stadt/Regio, Protokoll, seit 2009), Ernst Künzle (Kassier, seit 2013) und Christof Tschanen (Verbindung Gemeinderat, seit 2016). Sie werden



Urs Schönholzer, Präsident Gewerbeverein Region Frauenfeld.

Bilder Donato Caspari

durch Christian Peter, Tanja DeMartin und Stefan Leuthold ersetzt, die nach kurzer Vorstellung allesamt einstimmig gewählt wurden.



159 stimmberechtigte Mitglieder und 300 Gäste besuchten die 169. Generalversammlung des Gewerbevereins Region Frauenfeld.

«Trends am Mittag» neu an der «Schwoof»

Kurz hielt sich Schönholzer beim Jahresbericht. Trotz mieser Prognosen sei das vergangene Jahr besser herausgekommen als erwartet. «Aber wir müssen weiter wachsam sein und aktiv mit Trends gehen», betonte er. Zudem blickte er zurück auf vergangene und voraus auf bevorstehende Veranstaltungen wie «Trends am Mittag», das heuer erstmals im Rahmen der neuen «Schwoof» über die Bühne geht. Als grosser Höhepunkt in Erinnerung bleibt Schönholzer «Die Wirtschaft» am Frauenfelder Mitsommerfest.

Zwei herausragende Absolventinnen

Den Höhepunkt für den Stiftungsrat innerhalb des Gewerbevereins bildeten die Lehrabsolventinnen Rebecca Dähler und Nova Schege-
 rer, die für ihre Leistungen von Stiftungsratspräsidentin Christa Maria Harder Schuler nebst einer Urkunde 500 Franken bekamen. «Wir zeichnen heute zwei herausragende Absolventinnen aus», sagte Harder Schuler. Dähler schloss ihre Lehre als Hotelfachfrau EFZ in der Kartause Ittingen mit der Gesamtnote 5,8 ab, Schege-
 rerer ihre Ausbildung zur Hotellerieangestellten EBA im Greuterhof Islikon mit 5,6.



Stiftungsratspräsidentin Christa Maria Harder Schuler zeichnet die Lehrabsolventinnen Nova Schege-
 rerer und Rebecca Dähler mit dem Förderpreis aus.

Frauenfeld, der Motor für den Thurgau

Zu guter Letzt – vor dem mit Vorfreude erwarteten Gang durch die Genussmeile – standen Grüsse an. «Ist trotz Grosswetterlage alles schlecht und hoffnungslos?», fragte Walter Schönholzer ins Rund. «Nein», antwortete er gleich selbst, «Frauenfeld jammert nicht, sondern handelt.» Gemeinsam und zielgerichtet sollen Herausforderungen gemeistert werden, «denn Frauenfeld ist der Motor für den Thurgau», betonte der Regierungsrat. Hansjörg Brunner als Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes und Frauenfelds Stadtpräsident Anders Stokholm wollten es nicht unterlassen, ihrerseits zünftig die Werbetrommel für ein Ja zur kantonalen Steuervorlage (Staf) zu rühren. «Die Staf ist ausgewogen und trägt massgeblich zu einem attraktiven Thurgau

Gewinn durch stetigen Zuwachs

Kassier Ernst Künzle präsentierte die Rechnung 2019, die bei einem Gesamtaufwand von rund 57 000 Franken mit einem Gewinn von etwa 5250 Franken abschliesst. Weil neuerdings auch Gewerbler aus der Region um Frauenfeld Mitglied werden können, stieg einerseits der Ertrag leicht an, wie Künzle erläuterte. Andererseits fiel auch der Aufwand leicht tiefer aus, etwa durch tiefere Kosten für Werbung und Drucksachen oder beim Posten Veranstaltungen. Mit dem Gewinn liegt das Eigenkapital per Ende 2019 neu bei zirka 45 000 Franken. Im Budget 2020 prognostiziert der Vorstand wie schon im Vorjahr einen marginalen Verlust von 750 Franken, trotz wiederum höherer Erträge durch Mitgliederzuwachs. Demnach geht der Verein fürs kommende Jahr von 420 Mitgliedern aus. Ende Jahr 2019 zahlten 419 Mitglieder ihren Jahresbeitrag, was einer Netto-Zunahme von 14 Firmen entspricht. Rechnung, Budget und den gleichbleibenden Jahresbeitrag von 135 Franken genehmigte die Versammlung einstimmig.

sko

bei», sagte Brunner. Stokholm setzte zudem auf die Karte Nachhaltigkeit und nahm einen jungen Apfelbaum mit auf die Bühne. «Nachhaltigkeit hat mehrere Dimensionen», sagte er. Für die ökologische zählte er Beispiele wie den Energiefonds oder den Wärmering auf, für die gesellschaftliche etwa die frühe Förderung oder die Fachstelle Alters- und Generationenfragen. «Wirtschaftlich müssen wir die Finanzen ins Lot bringen», ergänzte er und ermunterte alle Gewerbler zur Mitwirkung bei der Stadtentwicklung.

Samuel Koch / Thurgauer Zeitung

Mitglied TREUHAND | SUISSE

AG | Giger Treuhand

Profis,
die sich lohnen.

G

Alte Landstrasse 24
CH-8596 Scherzingen
Tel. +41 (0)71 672 18 18
www.gigertreuhand.ch

Langfeldstrasse 88
CH-8500 Frauenfeld
Tel. +41 (0)52 728 60 00
info@gigertreuhand.ch

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten für den Grossen Rat



Marianne Raschle



Ruedi Bartel



Viktor Gschwend



Mathias Tschanen



Brigitte Kaufmann



Marc Widler

Gleich sechs Persönlichkeiten aus dem nahen Umfeld des Thurgauer Gewerbeverbandes kandidieren am 15. März für die Gesamterneuerungswahlen des Grossen Rates.

Aus dem Vorstand sind dies unsere bewährte Kantonsrätin Marianne Raschle (CVP, seit 2013) und ihre ebenso geschätzten drei Kantonsratskollegen Ruedi Bartel (SVP, seit 2012), Präsident Gastro Thurgau, Viktor Gschwend (FDP.Die Liberalen, seit 2013), Präsident Jardin Suisse Thurgau und Mathias Tschanen (SVP, seit 2016), Präsident Thurgauischer Baumeisterverband.

Ebenfalls für eine weitere Legislaturperiode als Kantonsrätin stellt sich Brigitte Kaufmann (FDP.Die Liberalen, seit 2015) zur Verfügung. Sie ist Bereichsleiterin Politik beim Thurgauer Gewerbeverband und selbständige Kommunikationsberaterin. Mit seinem grossen Erfahrungsschatz verstärken möchte neu zudem auch Marc Widler, Geschäftsführer des TGV den Grossen Rat des Kantons Thurgau. Er kandidiert für die FDP.Die Liberalen im Bezirk Arbon.

Wir freuen uns sehr, Ihnen damit ein überaus engagiertes und politisch sehr erfahrenes Sextett präsentieren zu können. Wir empfehlen unsere Kandidatinnen und Kandidaten wärmstens zur Wahl, denn sie bieten allesamt Garantie für gewerbefreundliche, vernünftige und umsetzbare politische Lösungen zum Wohle der gesamten Bevölkerung.

mes

Wahlempfehlung für die Wirtschaftsgruppe des Grossen Rates

**GEWERBE
THURGAU**

Wiederwahl der Mitglieder der Wirtschaftsgruppe

Der Thurgauer Gewerbeverband verfügt mit der Wirtschaftsgruppe des Grossen Rates ein Instrument, um wichtige Anliegen der KMU und des Mittelstandes in die Fraktionen, Kommissionen und insbesondere in die Debatte im Parlament hineinzutragen. Wir danken an dieser Stelle allen Mitgliedern für ihr Engagement zugunsten eines wettbewerbsfähigen und lebenswerten Wirtschaftsstandortes Thurgau in den vergangenen vier Jahren. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit in der neuen Legislatur und drücken allen Wiederkandidierenden die Daumen!

Wir empfehlen unseren Leserinnen und Lesern die Wiederwahl der nebenstehenden Persönlichkeiten.

Mitglieder Wirtschaftsgruppe

Vorname	Wohnort	Wahlbezirk	Partei
Clemens Albrecht	Oberwangen	Münchwilen	SVP
Josef Arnold	Uttwil	Arbon	SVP
Ruedi Bartel	Balterswil	Münchwilen	SVP
Peter Bühler	Balterswil	Münchwilen	CVP
Daniel Eugster	Freidorf TG	Arbon	FDP
Hans Feuz	Altnau	Kreuzlingen	CVP
Daniel Frischknecht	Romanshorn	Arbon	EDU
Viktor Gschwend	Neukirch (Egnach)	Arbon	FDP
Brigitte Kaufmann	Uttwil	Arbon	FDP
Ruth Kern	Frauenfeld	Frauenfeld	FDP
Walter Knöpfli	Kesswil	Arbon	SVP
Petra Kuhn	Tägerwilen	Kreuzlingen	SVP
Hermann Lei	Frauenfeld	Frauenfeld	SVP
Christian Mader	Frauenfeld	Frauenfeld	EDU
Lukas Madörin	Weinfelden	Weinfelden	EDU
Roland Manser	Märstetten	Weinfelden	FDP
Urs Martin	Romanshorn	Arbon	SVP
Gottfried Möckli	Basadingen	Frauenfeld	SVP
Gallus Müller	Guntershausen b. Aadorf	Münchwilen	CVP
Marianne Raschle	Kreuzlingen	Kreuzlingen	CVP
Peter Schenk	Zihlschlacht	Weinfelden	EDU
Jörg Schläpfer	Frauenfeld	Frauenfeld	FDP
Mathias Tschanen	Müllheim Dorf	Frauenfeld	SVP
Kristiane Vietze	Frauenfeld	Frauenfeld	FDP
Simon Wolfer	Weinfelden	Weinfelden	CVP
Iwan Wüst-Singer	Tuttwil	Münchwilen	EDU

«Voller Einsatz für KMU und Gewerbe. Versprochen!»



Wahlempfehlungen unserer lokalen und regionalen Gewerbevereine

Am 15. März 2020 finden die Wahlen in den Grossen Rat des Kantons Thurgau statt. Unsere Gewerbevereine empfehlen Ihnen die folgenden Persönlichkeiten zur Wahl in die wichtige kantonale Legislative.

Wahlempfehlungen Gewerbe Kreuzlingen:

Name	Wahlbezirk	Firma / Mitgliedschaft	Partei
Reto Ammann	Kreuzlingen	SBW Haus des Lernens AG, Kreuzlingen	glp
Thomas Dufner	Kreuzlingen	Raggenbass Rechtsanwälte, Kreuzlingen	CVP
Thomas Gerwig	Kreuzlingen	Raiffeisenbank Tägerwilen Genossenschaft, Tägerwilen	CVP
Renate Giger	Kreuzlingen	Giger Treuhand, Kreuzlingen	glp
Thomas Gut	Kreuzlingen	Gut Werbung, Kreuzlingen	FDP
Patrik Hugelshofer	Kreuzlingen	Filtech Entwässerungen AG, Kreuzlingen	FDP
Urs Kramer	Kreuzlingen	Kramer Immobilien Management GmbH, Kreuzlingen	CVP
Petra Kuhn	Kreuzlingen	General Dynamics European Land Systems - Mowag GmbH, Kreuzlingen	SVP
Sergio Milone	Kreuzlingen	Vini Milone GmbH, Kreuzlingen	CVP
Marianne Raschle	Kreuzlingen	Raschle Holzbau AG, Kreuzlingen	CVP
Christian Schleusser	Kreuzlingen	Schleusser Gärtnerei + Blumenladen GmbH, Lengwil	EVP
Attila Wohlrab	Kreuzlingen	immokanzlei ag, Kreuzlingen	FDP
Cornelia Zecchinell	Kreuzlingen	Zecchinell Transport AG, Tägerwilen	FDP
Michael Thurau	Kreuzlingen	Thurau Treuhand, Kreuzlingen	FDP
Fabrizio Ribezzi	Kreuzlingen	Blue's GmbH, Kreuzlingen	FDP
Critelli Concetta	Kreuzlingen	Zeyt GmbH, Kreuzlingen	FDP
Fabian Neuweiler	Kreuzlingen	Neuweiler-Werft GmbH, Kreuzlingen	SVP

**GEWERBE
THURGAU
KREUZLINGEN**

Wahlempfehlungen Gewerbeverein Kreis Altnau:

Name	Wahlbezirk	Firma / Mitgliedschaft	Partei
Hans Feuz	Kreuzlingen	Hans Feuz Innenausstattungen, Altnau	CVP
Beat Suter	Kreuzlingen	Suter Gartenbau, Altnau	FDP
Markus Weber	Kreuzlingen	VWR Ingenieure AG, Güttingen	CVP
André Twerenbold	Kreuzlingen	ATS Sicherheitsdienst, Altnau	SVP

**GEWERBE
KREIS ALTNAU**

Gewerbeverein Kreis Altnau

Wahlempfehlungen Gewerbeverein Ermatingen und Umgebung:

Name	Wahlbezirk	Firma / Mitgliedschaft	Partei
Peter Dransfeld	Kreuzlingen	Dransfeldarchitekten AG, Ermatingen	GP
Urs Giezendanner	Kreuzlingen	Ermatingen	FDP
Thomas Walter	Kreuzlingen	T. Walter Reparatur-Service GmbH, Ermatingen	FDP
Werner Schönwald	Kreuzlingen	Schönwald Fahnen, Ermatingen	SVP

Gewerbeverein!
Ermatingen und Umgebung

Wahlempfehlungen Gewerbeverein Amriswil:

Name	Wahlbezirk	Firma / Mitgliedschaft	Partei
Adrian Fisch	Arbon	warger schreinerei ag, Amriswil	SVP
Walter Knöpfli	Arbon	Kibag AG, Amriswil	SVP
Ralph Wattinger	Arbon	Strabag AG, Amriswil	SVP
Stefan Haldner	Arbon	Käserei Sommeri, Sommeri	SVP
Christian Rumpf	Arbon	Bau + Agro Personal AG, Amriswil	SVP
Erich Schrepfer	Arbon	Progress Personal AG, Amriswil	FDP
Dean Kradolfer	Arbon	Forrer Lenherr Bögli & Partner, Weinfelden	FDP
Thomas Bischofberger	Arbon	Helvetia Versicherungen, Amriswil	FDP
Helen Stahel	Arbon	Garage Stahel AG, Oberaach	FDP
Gabriel Macedo	Arbon	Stadtpräsident, Amriswil	FDP

**GEWERBE
VEREIN
AMRISWIL**

Wahlempfehlungen Gewerbe Thurgau Oberer Bodensee:

Name	Wahlbezirk	Firma / Mitgliedschaft	Partei
Daniel Aerne	Arbon	Aerne Engineering AG, Arbon	FDP
Erwin Brandenberger	Arbon	Human Engineering AG, Roggwil TG	glp
Konrad Brühwiler	Arbon	Brühwiler & Co., Frasnacht	SVP
Concetta Critelli	Kreuzlingen	immokanzlei ag, Arbon	FDP
Dominik Diezi	Arbon	Politische Gemeinde Arbon, Arbon	CVP
Daniel Eugster	Arbon	Haustechnik Eugster Engineering AG, Romanshorn	FDP
Marc Widler	Arbon	Widler Management & Communications (WMC) GmbH, Roggwil TG	FDP
Aurelio Petti	Arbon	Käfer Carreisen GmbH, Arbon	CVP
Karl Müller	Arbon	Joya Schuhe AG, Roggwil TG	EDU

**GEWERBE
THURGAU
OBERER
BODENSEE**

Wahlempfehlungen Gewerbeverein Romanshorn und Umgebung:

Name	Wahlbezirk	Firma / Mitgliedschaft	Partei
Josef Arnold	Arbon	Josef Arnold, Vermietungen und Transporte, Uttwil	SVP
Daniel Eugster	Arbon	Haustechnik Eugster Engineering AG, Romanshorn	FDP
Daniel Frischknecht	Arbon	Psychologische Praxis, Romanshorn	EDU
Andreas Goldinger	Arbon	BISCHOF PARTNER ARCHITEKTUR AG, Romanshorn	CVP
Hanspeter Heeb	Arbon	TRI-Software & Services GmbH, Romanshorn	glp
Brigitte Kaufmann-Arn	Arbon	Kaufmann Kommunikation, Uttwil	FDP
Nadine Tschumi-Dalla Corte	Kreuzlingen	Dalmi Mode GmbH, Romanshorn	EDU
Markus Villiger	Arbon	Sekundarschulgemeinde Romanshorn-Salmsach, Romanshorn	FDP
Melanie Zellweger	Arbon	4M Zellweger GmbH, Romanshorn	SVP
Andri Lohnke	Arbon	Lohnke Leder und Textil, Romanshorn	EDU
Viktor Gschwend	Arbon	Gschwend Blumen, Romanshorn	FDP
Urs Martin	Arbon	Martin Beratungen, Romanshorn	SVP

**GEWERBE
THURGAU**
Gewerbeverein Romanshorn

Wahlempfehlungen IGVD Industrie- und Gewerbeverein Region Diessenhofen:

Name	Wahlbezirk	Firma / Mitgliedschaft	Partei
Freddy Abegg	Frauenfeld	Restaurant Lamm, Schlatt TG	FDP
August Stephan Keller	Frauenfeld	kpm-3 ag, Diessenhofen	CVP
Klaus Martin Kuhn	Frauenfeld	Geigenbau-Atelier M. & M. Kuhn, Diessenhofen	EVP
Gottfried Möckli	Frauenfeld	Möckli Festbedarf GmbH, Basadingen	SVP
Roland Studer	Frauenfeld	Studer, Treuhand und Beratung, Schlattingen	FDP

IGVD

«Voller Einsatz für KMU und Gewerbe. Versprochen!»



Wahlempfehlungen Gewerbeverein Region Frauenfeld:

Name	Wahlbezirk	Firma / Mitgliedschaft	Partei
Katharina Bünter-Hager	Frauenfeld	Kindertagesstätte Bärenhöhle, Frauenfeld	CVP
Ulrich Fisch	Weinfelden	wederundgut AG, Frauenfeld	glp
Stefan Hanselmann	Frauenfeld	DreamCasa GmbH, Frauenfeld	FDP
Michael Hodel	Frauenfeld	Stiftung Wetterbaum, Frauenfeld	EVP
Hermann Lei	Frauenfeld	Advokaturbüro Lei & Nobs, Frauenfeld	SVP
Stefan Leuthold	Frauenfeld	effekt gmbh, Frauenfeld	glp
Stefan Mühleemann	Münchwilen	Brauhaus Sternen AG, Frauenfeld	SVP
Sarah Nobs	Frauenfeld	Advokaturbüro Lei & Nobs, Frauenfeld	SP
Martina Pfiffner Müller	Frauenfeld	pfiffner beratung GmbH, Frauenfeld	FDP
Marco Rüegg	Frauenfeld	De Lorean Power GmbH, Gachnang	glp
Roman Schefer	Frauenfeld	Schefer+Partner AG, Frauenfeld	FDP
Markus Schefer	Frauenfeld	Istor AG, Frauenfeld	CVP
Bruno Stäheli	Frauenfeld	Bruno Stäheli, dipl Architekt ETH/SIA, Frauenfeld	glp
Carlo Staub	Frauenfeld	Staub Treuhand AG, Frauenfeld	SVP
Benjamin Stricker	Frauenfeld	Dr. Roland Wyss GmbH, Frauenfeld	SP
Mathias Tschanen	Frauenfeld	Tschanen AG, Müllheim	SVP
Kristiane Vietze	Frauenfeld	Okatis AG, Frauenfeld	FDP

**GEWERBE
THURGAU
REGION
FRAUENFELD**

Wahlempfehlungen Gewerbe Weinfelden und Umgebung:

Name	Wahlbezirk	Firma / Mitgliedschaft	Partei
Daniel Borner	Weinfelden		FDP
Martin Brenner	Weinfelden	Martin Brenner Organisation, Weinfelden	FDP
Peter Büchel	Weinfelden	Büchel Neubig Architekten GmbH, Weinfelden	CVP
Philippe Bulant	Frauenfeld	Bulant Käsespezialitäten GmbH, Weinfelden	EVP
Innocenzo Castaldi	Weinfelden	ICG Ingenieure AG, Ottoberg	FDP
Hugo Foster	Weinfelden	Almega AG, Weinfelden	EDU
Annette Haslebacher	Weinfelden	Brunnestube, chr. Buchhandlung, Weinfelden	EVP
Dean Kradolfer	Arbon	Forrer Lenherr Bögli & Partner Rechtsanwälte, Weinfelden	FDP
Lukas Madörin	Weinfelden	Madörin Früchte und Genüsse, Weinfelden	EDU
Thomas Scherrer	Weinfelden	Garage Krapf AG, Weinfelden	glp
Pascal Schmid	Weinfelden	Mitglied Privatperson	SVP
Markus Schönholzer	Weinfelden	Sturo AG, Weinfelden	FDP
Manuel Sturzenegger	Weinfelden	Umraum Landschaftsarchitektur GmbH, Weinfelden	SVP
Raphael Tanner	Weinfelden	Ernst Tanner Heizungen GmbH, Weinfelden	SVP
Sascha Thür	Weinfelden	Thür Personal, Weinfelden	FDP
Max Vögeli	Weinfelden	Politische Gemeinde Weinfelden, Weinfelden	FDP
Ruedi Zbinden	Weinfelden	Politische Gemeinde Bussnang, Bussnang	SVP
Urs Zurbuchen	Weinfelden	Zurbuchen AG Amlikon, Amlikon-Bissegg	EDU
Christof Kessler	Weinfelden	OBT AG, Wigoltingen	CVP
Michael Frick	Weinfelden	Technische Betriebe Weinfelden AG, Ottoberg	FDP

**GEWERBE
THURGAU
WEINFELDEN
UND UMGEBUNG**

»gemeinsam aktiv – zäme stark«

Wahlempfehlungen Gewerbeverein Zihlschlacht-Sitterdorf:

Name	Wahlbezirk	Firma / Mitgliedschaft	Partei
Hans Feuz	Kreuzlingen	Hans Feuz Innenausstattungen, Altnau	CVP
Christian Hinterberger	Weinfelden	HiCo Informatik GmbH, Zihlschlacht	FDP
Heidi Grau-Lanz	Weinfelden	Politische Gemeinde Zihlschlacht-Sitterdorf, Zihlschlacht	FDP
Roger Fanetti	Weinfelden	Media Motion AG, Zihlschlacht	FDP

**GEWERBEVEREIN
Zihlschlacht-Sitterdorf**



«Voller Einsatz für KMU und Gewerbe. Versprochen!»

Wahlempfehlungen KMU Region Hinterthurgau:

Name	Wahlbezirk	Firma / Mitgliedschaft	Partei
Clemens Albrecht	Münchwilen	AC Albrecht AG, Sirnach	SVP
Daniel Amrhein	Münchwilen	immo facility (amrhein) GmbH, Balterswil	SVP
Ruedi Bartel	Münchwilen	Gasthaus Krone, Balterswil	SVP

**Wahlempfehlungen Gewerbeverein Aadorf:**

Name	Wahlbezirk	Firma / Mitgliedschaft	Partei
Manuela Fritschi	Münchwilen	Politische Gemeinde Aadorf, Aadorf	FDP
Gallus Müller	Münchwilen	Müller Bauingenieur AG, Guntershausen b. Aadorf	CVP
Roman Schefer	Frauenfeld	Schefer+Partner AG, Aadorf	FDP
Hollenstein Roland	Münchwilen	Dorfmarkt, Guntershausen b. Aadorf	CVP
Küng Matthias	Münchwilen	Politische Gemeinde Aadorf, Aadorf	CVP
Thalmann Urs	Münchwilen	Politische Gemeinde Aadorf, Aadorf	FDP
Mühlemann Stefan	Münchwilen	Politische Gemeinde Aadorf, Aadorf	SVP
Bühler-Trionfini Peter	Münchwilen		CVP

**Wahlempfehlungen Gewerbeverein Bichelsee-Balterswil:**

Name	Wahlbezirk	Firma / Mitgliedschaft	Partei
Daniel Amrhein	Münchwilen	immo facility (amrhein) GmbH, Balterswil	SVP
Ruedi Bartel	Münchwilen	Gasthaus Krone, Balterswil	SVP
Beat Imhof	Münchwilen	Imhof Kartografik, Balterswil	GP

**Wahlempfehlungen Gewerbe Sirnach:**

Name	Wahlbezirk	Firma / Mitgliedschaft	Partei
Kurt Baumann	Münchwilen	Politische Gemeinde Sirnach, Sirnach	SVP
Traudi Schönegger	Münchwilen	Selenas AG, Sirnach	SP
Gabriel Walzthöny	Münchwilen	Büchler AG Immobilien-Dienstleistungen, Sirnach	CVP
Martin Hoer	Münchwilen	Umweltberater, Sirnach	GP

**Wahlempfehlungen Vereinigung Münchwiler Firmen:**

Name	Wahlbezirk	Firma / Mitgliedschaft	Partei
Priska Peter	Münchwilen	Energie Münchwilen AG, Münchwilen	SVP



«Voller Einsatz für KMU und Gewerbe. Versprochen!»

X-Change-Zertifikationsverleihung auf dem Arenenberg

Auf dem Arenenberg bei Salenstein erhielten die Absolventen des internationalen Austauschprogrammes X-Change für ihren Einsatz im nahen Ausland das begehrte Zertifikat.

«Nur wer bereit ist, Grenzen zu überschreiten, kann seinen Horizont erweitern». Mit seinen Begrüßungsworten an der X-Change-Zertifikatsverleihung brachte Daniel Wessner, Leiter des Amtes für Wirtschaft und Arbeit Thurgau, das Ziel von X-change auf den Punkt.

Schon über 2000 Jugendliche

Seit der Gründung des X-Change-Lehrlingsaustausches im Jahr 2001 nahmen über 2000 Jugendliche am grenzüberschreitenden Programm teil. In diesem Jahr waren es 70 junge Azubis aus der Schweiz, Deutschland, Österreich, Fürstentum Liechtenstein und



Diese 70 Auszubildenden haben während vier Wochen im benachbarten Ausland ihren beruflichen Horizont erweitert. Bild: X-Change

Internationale Erfahrungen sammeln

Der Lehrlingsaustausch X-Change ist ein gemeinsames Projekt der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) und der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer (Arge Alp). Mitglieder dieser Organisationen sind die deutschen Bundesländer Bayern und Baden-Württemberg, das Fürstentum Liechtenstein, die Schweizer Kantone Thurgau, St. Gallen, Zürich, Schaffhausen, Aargau, Appenzell, Graubünden und Ticino, die italienischen Provinzen Lombardei, Südtirol und Trient sowie die österreichischen Bundesländer Vorarlberg, Tirol und Salzburg. Unterstützt wird das Projekt vom Erasmus-Programm der Europäischen Union und durch Movetia (Nationale Agentur für Austausch und Mobilität). Der Austausch soll die grenzüberschreitende berufliche Bildung fördern, die Fähigkeiten und Kompetenzen junger Menschen in der beruflichen Erstausbildung verbessern und die Qualität der beruflichen Weiterbildung stärken.

Italien, die für vier Wochen im benachbarten Ausland ihren beruflichen Horizont erweiterten. Die Zertifikationsfeier ist jeweils der krönende Abschluss nach einer vierwöchigen, intensiven Zeit in einem Ausbildungsbetrieb «ennet der Grenze». Gastgeber der diesjährigen Verleihung war der Kanton Thurgau, konkret das Amt für Wirtschaft und Arbeit.

Berufliche und persönliche Weiterentwicklung

Mit dem Auslandsaufenthalt bietet X-Change den Jugendlichen die Chance, sich beruflich und persönlich weiterzuentwickeln. Raimund Kegel, Initiator von X-change und Vorsitzender der Arbeitsgruppe Grenzüberschreitende Berufliche Bildung der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK), dankte sowohl den Azubis als auch den teilnehmenden Betrieben für ihr Engagement. Er freute sich, dass die jungen Leute durchwegs positiv von ihren Erfahrungen sprachen. Sie profitierten nicht nur vom «Tapetenwechsel» und der Zusammenarbeit mit neuen Teams, sondern vor allem vom Einblick in neue Techniken und Lösungsansätze. idtg

Fachkräfte-Mangel und was dagegen getan wird

Der Einladung der Gewerblichen Berufsschule Weinfelden ins LMB Technik und Bildung in Weinfelden folgten rund 150 Lernende, Eltern und Ausbildern.

Fachkräftemangel ist insbesondere in der Ostschweiz ein Thema, das Unternehmer beschäftigt. Mit Berufslehren wird Gegensteuer gegeben. Wie das in Weinfelden funktioniert zeigte anlässlich eines Elternabends die LMB Technik und Bildung in Weinfelden.

Informationen zu drei Berufen

Trotz fortschreitender Digitalisierung haben gerade Unternehmen in der Ostschweiz immer mehr Schwierigkeiten, offene Stellen mit geeigneten Fachleuten zu besetzen. Die Schwierigkeiten

zeigen sich bereits bei der Rekrutierung von Lernenden. Ein grosses Problem, da die duale Berufsbildung einer der Erfolgsfaktoren des schweizerischen Arbeitsmarktes ist. Umso wichtiger sind deshalb Elternabende, wie derjenige im LMB Technik und Bildung in Weinfelden, wo die Besucherinnen und Besucher detaillierte Informationen zur Ausbildung in drei Lehrberufen erhielten.

Anspruchsvolle vierjährige Lehrzeit

Vierjährige Lehren sind anspruchsvoll – neben der Ausbildung im Betrieb besuchen die Lernenden die Berufsschule, wo sie in Fachkunde, allgemeinbildenden Fächern und Sport unterwiesen werden. Die Inhalte all dieser Fächer sind darauf ausgerichtet, die Lernende auf den Arbeitsmarkt und die Anforderungen, die

künftige Arbeitgeber und Kunden an sie stellen, vorzubereiten. Die allgemeinbildenden Fächer sind weniger darauf ausgerichtet, dass ein Schüler den perfekten Aufsatz schreibt, sondern es ist das Ziel, dass die Lernenden zum Beispiel eine Präsentation halten oder sich ein Bild über vertragliche Bestimmungen machen können. Der Sportunterricht fokussiert nicht auf «schneller, höher und weiter», sondern auf das Zusammenspiel im Team und den Ausgleich zum Berufsalltag: «Mit Freude in Bewegung bleiben» lautet das Ziel.

Drei Berufe – eine Klasse

Die drei Lehrberufe Landmaschinenmechaniker, Baumaschinenmechaniker und Motorgerätemechaniker teilen sich die fachlichen Grundlagen, so dass sie gemeinsame Klassen bilden. In der Fachkunde werden Grundlagen wie technische Berechnungen oder technisches Zeichnen, aber auch die theoretischen Fachkenntnisse rund um die komplexen Maschinen, die auf dem Bau, in der Landwirtschaft oder im Unterhalt von Infrastrukturen eingesetzt werden, vermittelt. Die Theorie setzen die Lernenden dann in den überbetrieblichen Kursen (ÜK) am LMB Technik und Bildung in die Praxis um. Hier werden sie von erfahrenen Kursleitern in den Fertigkeiten der Metallbearbeitung wie Schweißen, Feilen oder Drehen, der Elektrik und Elektronik, der Hydraulik und der Motorkunde ausgebildet. Die Basis, die im LMB Technik und Bildung



Einer der Kursleiter präsentiert ein Werkstück.



Lernende, Eltern und Auszubildene in einer Werkhalle des LMB Technik und Bildung.

vermittelt wird, nutzen die Lernenden dann im Ausbildungsbetrieb, wo sie ihre Fähigkeiten vertiefen und verfeinern.

Fünf Überbetriebliche Kurse

Das LMB Technik und Bildung bietet über die vierjährige Lehrzeit verteilt fünf Überbetriebliche Kurse von jeweils acht Tagen an. Vier dieser ÜK werden berufsübergreifend für Baumaschinen-, Landmaschinen- und Motorgerätemechaniker angeboten. Der fünfte Kurs beinhaltet Facharbeiten und wird in Weinfelden nur für die Landmaschinenmechaniker angeboten. Die Baumaschinen- und Motorgerätemechaniker absolvieren ihren Fachkurs zusammen mit ihren Kolleginnen und Kollegen aus der gesamten deutschsprachigen Schweiz in Aarberg. In der Berufsschule und in den ÜK werden den Lernenden sämtliche Kenntnisse vermittelt, die sie für das Qualifikationsverfahren zum Eidgenössischen Fachzeugnis benötigen.

lmb



Wenn Eltern mit Teenagern die Schulbank drücken, dann ist Elternabend.

Bild: lmb

Lehrlingsfrisieren mit kreativen Neuheiten

120 Lernende der Coiffeurbranche aus dem Thurgau und weiteren Ostschweizer Kantonen nahmen am Nachwuchswettbewerb Let's showhair in Weinfelden teil.

Der Wettbewerb der Jungfriseurinnen und -friseure stand unter dem Motto «Black & White». Vielfältig und kreativ nahmen die topmotivierten Teilnehmenden das Thema auf. 53 von ihnen besuchen die Berufsschule in Kreuzlingen. Engagiert und mit viel Freude am Beruf zeigte der Nachwuchs der Ostschweizer Coiffeure mit Schere, Haarspray, Kamm und Fön sein grosses Können.

Kreative Frisuren

Mit munteren Schritten steigen die Models mit vorbereiteten Haaren, begleitet von mit Koffern und Taschen ausgerüsteten Lernenden, sichtlich nervös die Rundtreppe hinauf zum Thurgauerhof. Der Coiffeurnachwuchs tauscht schnell noch einige Tipps aus, verteilt Ratschläge oder raucht hastig eine Zigarette. Dann endlich beginnt der herausfordernde Wettbewerb Let's showhair. Zügig nehmen die jungen Haarkünstler mit ihren Models die Arbeitsplätze an den langen Tischreihen ein. Die

Spiegel sind aufgestellt und im richtigen Blickwinkel ausgerichtet. Und schon gibt die gestrenge Jury das Startzeichen. Kämmen gleiten routiniert über die Haare, Scheren schnipseln und Föne dröhnen. Der Geruch von Haarspray liegt in der Luft. Geschickte Hände lassen wunderschöne, kreative und prächtige Frisuren mit einfallreicher Formgebung und bunten Farben entstehen, dass es nur so eine Pracht ist. Den kritischen Blicken der Jury entgeht nichts.

Freude und Begeisterung

«Qualität anstelle von Quantität steht im Zentrum», sagt Gaetana Galanti, die zusammen mit Jury-Chefin Domenica Papa und Rabea Allenspach die Arbeitsgänge aufmerksam verfolgt und bewertet. Sie lobt die guten Frisuren und hebt hervor, dass mit der Bürste gute Arbeit geleistet werde. Galanti weist darauf hin, dass auch die Schminke mitbeurteilt wird. OK-Präsident Marcel Schweizer engagiert sich seit 40 Jahren in der Organisation. Für ihn ist der Teilnehmerrückgang ein Thema, doch eines



sei geblieben in all den Jahren: Die Begeisterung und die Freude der jungen Berufsleute. «Genauso wie früher sind sie auch heute noch mit Herzblut dabei», freut sich Marcel Schweizer. Dies bestätigt auch OK-Mitglied Philipp Müggler. Er erklärt den Teilnehmerrückgang mit den geburtenschwachen Jahrgängen. Neu im Organisationskomitee dabei ist Alessandro Carrera. Er hat sich zum Ziel gesetzt, zusammen mit seinen Vorstandskollegen die Attraktivität des Anlasses zu optimieren. Mit einem gelungenen Rahmenprogramm und der After-Snow-Party habe man bereits den ersten Schritt dazu gemacht. Carrera schwebt vor, dem Anlass zukünftig einen Gala-Charakter zu verpassen. Nicht nur die Lernenden haben das Motto «Black & White» mit Schminke und Kleidung geschickt und fantasievoll aufgenommen. Auch das OK zeigt sich in elegantem Outfit: Schwarze Hose, weisses Hemd, Hosenträger und schwarze Fliege in Form eines Schnauzes.

Vorbereitung auf Abschlussprüfung

Mit grossem Interesse verfolgt Ausbilderin Marion Sutter, Inhaberin des Salons Hitter in Kreuzlingen, die Arbeit ihrer beiden Lernenden und der weiteren Teilnehmer: «Let's showhair ist ein guter Anlass für den Nachwuchs, sich auf die Teil- und Lehrabschlussprüfung vorzubereiten. Ihnen bietet sich eine tolle Möglichkeit, ihre Kreativität auszuleben». Aufmerksamer Beobachter ist auch Andrea Giorgio Gagliardi, der seit drei Jahren die Sektion Thurgau von Coiffure Suisse präsidiert. Er zeigt sich dankbar darüber, dass es diesen Anlass gibt und die Lernenden motiviert sind, daran teilzunehmen. Er lobt dieses Engagement, aber auch das der vielen Ausbilderinnen und Ausbilder, die ihre Lernenden unterstützend begleiten. «Obwohl für mich die Teilnahme obligatorisch ist, finde ich es eine super Gelegenheit, die Prüfungssituation eins zu eins zu erleben. Aber ich bin mega nervös.», meint Helen Isenring aus Bettwiesen, die ihr erstes Lehrjahr absolviert.

Werner Lenzin



Zehn Jahre Berufsmesse Thurgau

Bereits zum zehnten Mal findet vom 17. bis 19. September 2020 die Berufsmesse Thurgau statt. In Weinfelden werden wiederum rund 8000 Besucherinnen und Besucher erwartet.

Die Vorbereitung zur Jubiläumsausgabe der Berufsmesse Thurgau laufen auf Hochtouren. Noch bis Ende April 2020 werden Standanmeldungen entgegen genommen. Detaillierte Informationen und Anmeldeformulare finden Interessierte auf der Homepage www.berufsmesse-thurgau.ch. Selbstverständlich werden auch gerne telefonische Auskünfte (071 626 45 00) erteilt.

29 Aussteller von Anfang an dabei

Die Messen Weinfelden und der Thurgauer Gewerbeverband rechnen wiederum mit mindestens 70 Ausstellern, welche über 200 Berufsbilder und Ausbildungsangebote präsentieren werden. Seit der ersten Durchführung im Jahr 2010 waren 29 Aussteller immer mit einem Stand vertreten und haben damit der Berufsmesse Thurgau die Treue gehalten. Dazu gehört auch der Gebäudetechnikverband *suissetec thurgau*. Wir haben mit Vorstandsmitglied Marc Weibel, welcher bei *suissetec* für die Berufsmesse Thurgau verantwortlich zeichnet, ein Gespräch geführt. Unter anderem wollten wir natürlich von ihm wissen, weshalb sein Berufsverband schon seit zehn Jahren an der Berufsmesse Präsenz markiert.

Marc Weibel, seit der ersten Durchführung vor zehn Jahren war *suissetec thurgau* bei sämtlichen kantonalen Berufsschauen vertreten. Was sind die hauptsächlichen Beweggründe ihres Verbandes, die Berufe der Gebäudetechnikbranche an der Berufsmesse zu präsentieren?

An der Messe bietet sich uns eine ideale Möglichkeit, über den persönlichen Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und Eltern unsere verschiedenen Berufsbilder aufzuzeigen. Mit einfachen kleinen Arbeiten am Stand werden potenzielle zukünftige Lernende über unsere Berufe und Möglichkeiten informiert. Unsere Erfahrung zeigt, dass die Gespräche und die handwerklichen Arbeiten, bei den Schülern bleibende Eindrücke hinterlassen, welche sich über andere Kanäle nur sehr schwer vermitteln liessen.

Was hat sich aus Ihrer Sicht in den letzten Jahren verändert?

Wie nehmen Sie die Berufsmesse Thurgau heute wahr?

Die Messe hat in den letzten Jahren sehr an Popularität gewonnen und ist vor allem auch bei den Schulen zu einem wichtigen Bestandteil des Berufswahlunterrichts geworden. Ich stelle auch bei den Eltern eine Zunahme der Besuche und der Beliebtheit fest. Weiter kann man auch feststellen, dass die Aussteller in ihren Auftritten von Jahr zu Jahr kreativer und professioneller geworden sind. Die Messe wird heute in sämtlichen relevanten Kreisen wahrgenommen und ist auch überkantonal bekannt, was sich auch in den Besucherzahlen widerspiegelt.

Wie empfinden Sie das Interesse der Schülerinnen und Schüler?

Sehr unterschiedlich! Es lassen sich grosse Unterschiede fest-



Marc Weibel: in seiner Funktion als Vorstandsmitglied von *suissetec thurgau* zeichnet er für den Auftritt seines Verbandes an der Berufsmesse Thurgau verantwortlich.

stellen. Die einen haben sich sehr gut vorbereitet und stellen spezifische Fragen zu den Berufsbildern und Weiterbildungsmöglichkeiten. Andere dagegen kommen mit einer für mich doch manchmal etwas gewöhnungsbedürftigen, sehr lockeren Einstellung an unseren Stand. Ich denke, dass da halt die Vorbereitung im Schulunterricht und auch die persönliche Reife des Einzelnen eine wichtige Rolle spielt. Ganz klar überwiegen die positiven Gespräche und spätestens am Samstag, wenn die Eltern mit dabei sind, ist das Interesse spürbar grösser.

Sponsoringmöglichkeiten

Interessieren Sie sich für einen Werbeauftritt an der Berufsmesse Thurgau? Wir können Ihnen diverse Möglichkeiten anbieten, sich und Ihre Firma zu präsentieren. Unser Sponsoringkonzept finden Sie auf der Homepage <http://www.berufsmesse-thurgau.ch/partner/Sponsoringkonzept.html>. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wir unterbreiten Ihnen gerne eine massgeschneiderte Werbepräsenz.

Was wünschen Sie der Berufsmesse Thurgau für die nächsten zehn Jahre? Was fehlt noch?

Ich wünsche, dass Qualität und Beliebtheit auf diesem Niveau Bestand haben. Für unsere grösstenteils handwerklich ausgerichteten Berufe wünsche ich mir, dass den zukünftigen Schulabgängern, ihren Lehrpersonen und vor allem auch ihren Eltern vermehrt bewusst wird, welche attraktiven Möglichkeiten unser hervorragendes duales Berufsbildungssystem bietet. Auch schulisch starken Jugendlichen kann eine handwerkliche Ausbildung sehr viel bieten. Es bringt unserer Gesellschaft nichts, wenn alle studieren wollen und niemand mehr mit den Händen arbeiten will. Bei unseren Berufen sind die Weiterbildungsmöglichkeiten und Karrierechancen sehr gross. Der Arbeitsmarkt zeigt, wie sehr gerade in Führungspositionen Personen mit handwerklicher Grundausbildung gefragt sind.

tgV

berufsmesse
thurgau



Grosses Interesse der Jugendlichen am Stand von suissetec thurgau an der Berufsmesse im vergangenen Jahr. Bilder: zvg



Bickel Auto AG
8501 Frauenfeld
www.BickelAutoAG.ch

Bickel Auto AG
8570 Weinfelden
www.BickelAutoAG.ch

Massgeschneiderte Kurse direkt im Betrieb

Einen Rapport schreiben, Dokumentationen verfassen, Einsatzpläne auf dem Computer verstehen. Einfach für die einen, aber nicht für alle! Hier setzt das Förderprogramm des Bundes «Einfach besser! Am Arbeitsplatz.» an.

Der Bundesrat hat Anfang November 2017 den Förderschwerpunkt «Einfach besser! Am Arbeitsplatz.» für die Weiterbildung von Arbeitnehmenden im Bereich von Grundkompetenzen beschlossen. Er hat dafür von 2018 bis 2020 13 Millionen Franken zur Verfügung gestellt. Noch steht ein Teil dieser Gelder zur Verfügung.

Arbeitsplatzbezogene Grundkompetenzen

Der Bund unterstützt spezifische Weiterbildungsangebote, die in Zusammenarbeit mit einem Bildungsanbieter oder im Rahmen von Branchenfonds oder Organisationen der Arbeitswelt durchgeführt oder als firmeninterne Weiterbildung angeboten werden. Das Ziel besteht darin, Mitarbeitende für heutige und zukünftige Herausforderungen am Arbeitsplatz fit zu halten. Im Gegensatz zu traditionellen Bildungsangeboten sollen sich die Bildungsmassnahmen direkt an den Anforderungen des Arbeitsplatzes orientieren und durch einen hohen Praxisbezug zum nachhaltigen Lernerfolg beitragen. Weiterbildung direkt in den Betrieben, genau dort, wo es im Arbeitsalltag harzt, weil Lesen, Schreiben, Rechnen oder die IT-Anwendung Probleme bereiten und wo einzelne Mitarbeitende Lernbedarf haben. All dies beinhaltet «Einfach besser! Am Arbeitsplatz.», das Förderprogramm des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation. Er richtet sich an Betriebe, die ihren Mitarbeitenden arbeitsplatzbezogene Grundkompetenzen vermitteln möchten. Die Kursinhalte werden speziell auf die Anforderungen des Betriebs abgestimmt. Geschult werden Grundkompetenzen wie Lesen und Schreiben, Alltagsmathematik (Rechnen, Zahlenverständnis), Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien (PC, Tablet, Smartphone usw.) und mündliche Ausdrucksfähigkeit in Deutsch.

Betriebe, Branchenverbände und Branchenfonds können beim Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI Gesuche einreichen, mit der sie solche Weiterbildungen finanzieren können. Informationen und Formulare finden Interessierte im Internet unter www.sbfi.admin.ch/einfach-besser. Für weitere Informationen besteht auch eine durch den Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben betreute Hotline (0800 47 47 47). Auch beim Schweizerischen Verband für Weiterbildung SVEB erhalten Sie Unterstützung und Beratung für die Umsetzung im Betrieb und die Gesuchstellung (Telefon 044 319 71 58 / Email caecilia.maerki@alice.ch).

Nutzen im Arbeitsalltag

Wenn der Betrieb mitzieht und das Gelernte am Arbeitsplatz umgesetzt werden kann, dann können schon 20 bis 40 Lektionen viel bewirken. Die Mitarbeitenden werden bei dem, was sie täglich tun oder künftig tun sollen, sicherer, machen weniger Fehler und fragen nach, wenn sie etwas nicht verstehen. Diese Art zu lernen motiviert Erwachsene, weil es ihnen im Alltag nützt. Für diese Art von Kurs gibt es kein fertiges Konzept und keine Schulbücher. Gelernt wird mit dem Material, das vor Ort Anwendung findet. Im Anschluss an dieses Förderprogramm wollen viele Teilnehmende weiter lernen. So rückt für manche sogar die Nachholbildung in Reichweite, weil sie sich einfach mehr zutrauen.



Unterstützung und Bedingungen

Der Bund bezahlt 3000 Franken für die Entwicklung der Schulung und weitere 15 Franken pro Teilnehmerlektion. Externe oder interne Bildungsanbieter setzen die Schulung um. Der Kursinhalt setzt sich aus den individuellen Grundkompetenzen, welche an einem Arbeitsplatz benötigt werden zusammen. Teilnehmen können ausschliesslich Mitarbeitende, die in ungekündigtem Arbeitsverhältnis stehen. Die 20 bis 40 Lektionen müssen innerhalb der Arbeitszeit stattfinden oder als solche angerechnet werden. Pro Kurs-tag werden mit sechs bis zwölf Mitarbeitenden maximal drei Lektionen durchgeführt.



Der Praxisbezug erhöht beim Förderprogramm «Einfach besser! Am Arbeitsplatz.» den Lernerfolg.

Bild: zug

Peter Mesmer

Messe-Jahr 2020: Tradition und Innovation

Weinfelden – die Messehauptstadt des Kantons Thurgau hat auch im Jahr 2020 wieder einiges zu bieten. So können in diesem Jahr gleich drei Messen ein rundes Jubiläum feiern.

Gleich drei Veranstaltungen feiern runde Jubiläen. Die WEGA, die wichtigste Thurgauer Messe, wartet zudem mit einer neuen innovativen Auftrittform und einer grossen kantonalen Sonderschau auf.

Zehn Jahre «inhaus»

Den Anfang in das Messe-Jahr 2020 machen vom 28. Februar bis 1. März wie üblich die «inhaus – Ostschweizer Messe für Wohnen, Haus und Garten» zusammen mit der «die50plus». Die «inhaus» feiert in diesem Jahr ihre zehnte Ausgabe und präsentiert mit mehr als 80 Ausstellern Neuheiten und Trends fürs schöne Wohnen. Diverse Sonderausstellungen, unter anderem die Ostschweizer Regional-meisterschaft der Elektroinstallateurinnen- und -installateure, sowie Kurzvorträge zu aktuellen Bau- und Wohnthemen runden das Programm der Jubiläumsmesse ab. Am Freitagabend steht zudem ein grosser Jubiläums-Apéro auf dem Programm. Parallel zur «inhaus» findet wiederum «die50plus» statt. Die Ostschweizer Themenmesse mit spannenden Inputs für die zweite Lebenshälfte präsentiert in diesem Jahr viele Highlights: Spannende Aussteller, zahlreiche Kurzvorträge, abwechslungsreiche Kochshows, interessante Mitmachprogramme und eine Lesung mit dem Weinfelder Schriftsteller Peter Stamm sorgen dafür, dass Weinfelden Ende Februar wieder zum Treffpunkt für «Best Ager» aus der ganzen Ostschweiz wird.

Zwanzig Jahre «Schlaraffia»

Eine Woche später, vom 5. bis 8. März, findet bereits zum zwanzigsten Mal die Wein- und Genussmesse «Schlaraffia» statt. Die beliebte Messe für Feinschmecker bietet mit den Kochshows, den beliebten Dinern und zahlreichen Aktivitäten und Attraktionen bei den Ausstellern ein vielfältiges Programm. Produzenten aus nah und fern präsentieren lukullische Spezialitäten und verwöhnen die Besuchenden sensorisch und kulinarisch.

Zehn Jahre «Berufsmesse Thurgau»

Mit der Berufsmesse Thurgau feiert eine dritte Messe im bevorstehenden Jahr ihr Jubiläum. Die Veranstaltung des Thurgauer Gewerbeverbandes jährt sich vom 17. bis 19. September 2020 zum zehnten Mal. Die Thurgauer Plattform für die Berufswahl wird auch an ihrer Jubiläumsausgabe wieder ein Publikumsmagnet für Jugendliche, Eltern, Lehrpersonen und Interessierte sein. Die Besucher – im vergangenen Jahre waren es rund 8000 – sind jeweils besonders von der praxisnahen und interaktiven Präsentation der Berufe angetan.

Innovative Neuheit an der «WEGA 2020»

Die «WEGA 2020» findet vom 24. bis 28. September 2020. Die 69. Ausgabe wartet mit einer innovativen Neuheit auf: In einer eigens konzipierten Erlebniswelt können Unternehmen Produkte und Dienstleistungen, die das Leben der Thurgauerinnen und Thurgauer komfortabler und besser machen, mittels ganz speziellen



Messeleiter Gregor Wegmüller hat ein intensives und herausforderndes Jahr vor sich.
Bild: zvg

Inszenierungen präsentieren. Nebst klassischen Messeständen wird interessierten Firmen und Organisationen mit dieser neuen Erlebniswelt eine ganz innovative Auftrittform geboten, die vor allem auch weniger organisatorischen, personellen und finanziellen Aufwand beinhaltet. Ausstellern wird empfohlen, sich bis Ende März für die Teilnahme anzumelden, um einen der beliebten Standplätze zu ergattern.

Sonderschau «Am Puls der Thurgauer Wirtschaft»

Gleich zwei namhafte Wirtschaftsorganisationen feiern im kommenden Jahr ein grosses Jubiläum: Anlässlich des 150-Jahr-Jubiläums der Industrie- und Handelskammer Thurgau (IHK) sowie des 100-Jahr-Jubiläums des kantonalen Amtes für Wirtschaft und Arbeit (AWA) wird im Rahmen der «WEGA 2020» unter dem Titel «Am Puls der Thurgauer Wirtschaft» eine grosse kantonale Sonderschau organisiert. Zahlreiche Industriebetriebe aus dem Thurgau erhalten die Möglichkeit, sich und ihre Kompetenzen erlebnisreich der Thurgauer Bevölkerung zu zeigen. Zudem werden auch Jobangebote im Kanton vorgestellt.

«18. Lehrlingstag» zum Abschluss

Den Abschluss macht der «18. Lehrlingstag», der am Montag, 23. November stattfinden wird. Die Forumsveranstaltung bietet viermal fünf Tipps für den Arbeitsalltag von Lernenden und Auszubildenden. Schnell anmelden lohnt sich, denn der Anlass war letztes Jahr wiederum komplett ausverkauft.

gw

Weitere Informationen

Gregor Wegmüller, Geschäftsführer MESSEN WEINFELDEN
– Telefon 071 626 45 00 / E-Mail wegmueller@messen-weinfelden.ch / Internet www.messen-weinfelden.ch



Themen-Veranstaltungen für Wohnen und die zweite Lebenshälfte

Weinfelden ist vom 28. Februar bis 1. März erneut Austragungsort von zwei Nordostschweizer Themen-Veranstaltungen: Die «inhaus» Messe für Wohnen, Haus und Garten, feiert ihr zehnjähriges Bestehen und die «die50plus» gibt mit Ausstellung, Vorträgen und Aktivitäten wieder spannende Inputs für Themen der zweiten Lebenshälfte.

Den Anfang des Messe-Jahres 2020 macht vom 28. Februar bis 1. März 2020 die «inhaus» zusammen mit der «die50plus». Die «inhaus» – Ostschweizer Messe für Wohnen, Haus und Garten – feiert in diesem Jahr ihre zehnte Ausgabe.

Jubiläums-Apéro am 28. Februar

Die Themen-Messe präsentiert mehr als 80 Führende ihres Fachs, welche Neuheiten und Trends fürs schöne Wohnen zeigen. Diverse Sonderausstellungen, unter anderem die Ostschweizer



Bereits zum zehnten Mal findet die «inhaus» – Ostschweizer Messe für Wohnen, Haus und Garten – statt.



Spannende Inputs an der «die50plus» für die zweite Lebenshälfte. Bilder: Messen Weinfelden

inhaus
Ostschweizer Messe für Wohnen, Haus und Garten

die50plus
«Mitten im Leben»

Regionalmeisterschaft der Elektroinstallateure und -installateurinnen, sowie Kurzvorträge zu aktuellen Bau- und Wohnthemen runden das Programm der Jubiläums-Messe ab. Immobilien-Experte Claudio Saputelli gibt im Rahmen eines Spezialanlasses Einblick in die Entwicklung des Schweizer Immobilienmarkts. Am Freitagabend steht zudem ein grosser Jubiläums-Apéro in den Ausstellungshallen der inhaus auf dem Programm, zu dem alle Besucherinnen und Besucher eingeladen sind.

Themen der zweiten Lebenshälfte

Parallel zur «inhaus» findet zum vierten Mal die «die50plus»-Messe statt. Die Special-Interest-Veranstaltung richtet sich an all diejenigen, die sich Gedanken zu neuen Lebenssituationen ab dem 50. Altersjahr machen. Das Konzept basiert auf drei Säulen: Über 60 Aussteller mit viel know-how in ihrem Fach informieren und beraten zu allen Aspekten der zweiten Lebenshälfte. In zwei Vortragsforen finden über 40 spannende Vorträge und Diskussionsrunden zu interessanten Themen rund um das Älterwerden und Ältersein statt. Zudem stehen zahlreiche Aktivitäten zum Zuschauen oder Mitmachen auf dem Programm und bei den Live-Kochvorführungen dreht sich alles um bedarfsgerechtes und genussvolles Essen im Alltag. Das gemütliche Messe-Café, eine Lesung mit Schriftsteller Peter Stamm und die Feier zum Messe-Start mit Ständerätin Brigitte Häberli sorgen dafür, dass Weinfelden Ende Februar wieder zum Treffpunkt für «Best Ager» aus der ganzen Nordostschweiz wird.

Gregor Wegmüller



GARTENBAU
PETER KNILL AG

Mühlegraben 5
9542 Münchwilen
071 966 27 57, 079 698 14 41
info@gartenbau-knill.ch
www.gartenbau-knill.ch

Megatrend Neo-Ökologie

Das 8. Ostschweizer Food Forum am 5. März 2020 in Weinfelden widmet sich dem Thema «Neo-Ökologie – ein Megatrend formiert sich».

Unter Neo-Ökologie verstehen die beiden Organisatoren Agro Marketing Thurgau AG und Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft den gesellschaftlichen Wandlungsprozess zu einem strikt ressourcenschonenden, nachhaltigen Wirtschaften. Das 8. Ostschweizer Food Forum findet am Donnerstag, 5. März, von 9.30 bis 16.30 Uhr im Rathaus Weinfelden statt.

Der Klimawandel steht im Zentrum

Kaum ein Wort beeinflusste uns im Jahr 2019 so stark wie «Klimawandel». Es hat die Strategien von Unternehmen aber auch von Städten und ganzen Ländern verändert. Zudem hat sich daraus mit Neo-Ökologie ein Megatrend formiert, der unseren gesamten Alltag betrifft und unsere (Konsum-)Entscheidungen beeinflusst. Denn Neo-Ökologie bedeutet strikte Nachhaltigkeit und Effizienz in allen Lebensbereichen. Ist das der richtige Weg? Welche Strategien zur Umsetzung gibt es? Und was heisst «Neo-Ökologie» für die Ernährungswirtschaft?



Der Megatrend Neo-Ökologie reicht in jeden Bereich unseres Alltags hinein. Persönliches Verhalten, Kaufentscheidungen, gesellschaftliche Werte oder Unternehmensstrategien stehen im Zentrum.

Bild: Zukunftsinstitut

Informative Fachdiskussionen

Am 8. Ostschweizer Food Forum referieren und diskutieren Fachleute von Migros und fenaco, dem Schweizerischen Konsumentenforum, myblueplanet, Agroscope und der ZHAW Wädenswil was für sie Neo-Ökologie bedeutet oder wie es in ihrem Unternehmen umgesetzt wird. Anmeldungen und mehr Informationen auf www.foodforum.ch.

Frank Burose



Treuhand | Steuer- und Rechtsberatung
Wirtschaftsprüfung | Unternehmensberatung
Informatik-Gesamtlösungen

OBT

Steuern spart, wer Steuern plant!



Die Vielseitigkeit des Steuersystems verlangt von den Fachleuten vertiefte Kenntnisse. Wir unterstützen Sie dabei, steuerrechtliche Risiken frühzeitig zu erkennen, Chancen zu nutzen und die Steuerbelastung zu minimieren.

Entdecken Sie Ihr Sparpotenzial – dank einer **Steuerberatung von OBTA**.

OBTA AG

Bahnhofstrasse 3 | 8570 Weinfelden | Telefon +41 71 626 30 10

www.obt.ch

Premiere bei der 20. Ausgabe der Schlaraffia

Die Wein- und Genussmesse Schlaraffia vom 5. bis 8. März 2020 in Weinfelden lädt zum 20. Mal zum Degustieren, Erleben und Geniessen ein. Der beliebte Feinschmecker-Treffpunkt der Ostschweiz präsentiert Weine und exzellente Genussprodukte von über 130 Ausstellern.

Die Besucherinnen und Besucher können sich bei Produzenten über hochwertige und trendige Produkte informieren, diese degustieren, den Showköchen in der Schlaraffia-Showküche in die Töpfe schauen und an den beliebten Schlaraffia-Diners teilnehmen. Zum ersten Mal in der Geschichte der Schlaraffia sind mehr Food- als Wein-Aussteller an der Messe vertreten.

Erstmals mehr Gourmet als Wein

Im Herzen von Weinfelden trifft sich die Ostschweizer Wein- und Gourmet-Szene. Rund 130 Aussteller präsentieren erlesene Spezialitäten, eine breite Auswahl an Weinen sowie Accessoires rund ums feine Essen. Die Besuchenden sind herzlich dazu eingeladen, Weine, Getränke und Delikatessen aus nah und fern zu degustieren. Die Produzenten und Händler geben gerne Auskunft über ihre hochwertigen Genuss-Produkte. Erstmals in der 20-jährigen Geschichte der Schlaraffia präsentieren sich den Besuchern mehr Nahrungsmittel- als Wein-Aussteller. Geniesserinnen und Geniesser dürfen sich also auf ein abwechslungsreiches Erlebnis mit allen Sinnen freuen.

Neuer Gastgeber fürs Promi-Showkochen

In der beliebten Schlaraffia-Showküche entsteht Neues, Unerwartetes und Inspirierendes. Profiköche verraten ihre Geheimnisse und geben wertvolle Tipps. An drei Messetagen zeigen innovative und ausgezeichnete Gastronomiebetriebe ihr Können. Betreut wird die Showküche neu von Samuel Gloor. Am Samstag lädt der neue Gastgeber zudem sechs Thurgauer Persönlichkeiten zum gemeinsamen Kochen ein. Denn wo sonst als beim gemeinsamen Kochen entstehen die interessantesten Gespräche? Die Zuschauer erhalten zwischen Zwiebeln schälen und Fleisch anschmoren ganz private Einblicke von spannenden Persönlichkeiten aus Thurgauer Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Spannendes Rahmenprogramm

Während der Schlaraffia finden zahlreiche Aktivitäten und Begleitveranstaltungen für Fachpersonen, Gourmets und auch Kinder statt. Die Schlaraffia-Kids-Workshops für Kinder ab fünf Jahren können am Samstag und Sonntag während den Messezeiten ohne Voranmeldung besucht werden. Hier dreht sich in diesem Jahr alles rund um den Käse. Für kleine Verschnaufpausen vom Messe-Trubel und zum gemütlichen Verweilen mit ausgesuchten Weinen und Köstlichkeiten laden das Messe-Restaurant, das Messe-Bistro sowie die TKB-Lounge ein. Beim parallel durchgeführten Ostschweizer Food-Forum trifft sich ausserdem die Fachwelt der regionalen Ernährungswirtschaft.



Genuss steht für die Besucherinnen und Besucher und die Aussteller der Schlaraffia im Mittelpunkt des Interesses. Bild: zvg

Themenabende bei den Gastro-Partnern

Die Schlaraffia hört nicht am Messegelände auf, denn Weinfelden hat gastronomisch überdurchschnittlich viel zu bieten. Die Schlaraffia-Diners an den Messe-Abenden bieten zauberhafte und kulinarische Geschmackserlebnisse in den renommiertesten Gastbetrieben Weinfeldens. Mit dabei sind der Gasthof Eisenbahn (Gilde etablierter Köche), das Restaurant Gambrinus (Gault Millau), das Restaurant Pulcinella (Gault Millau), die Wirtschaft zum Löwen (Gault Millau) und die Wirtschaft zum Eigenhof (Gilde etablierter Köche).

rf

schlaraffia
Wein- & Genuss
Messe

Die drei Finalisten sind nominiert

Die drei Finalisten für die Verleihung des vierten Thurgauer Jungunternehmerpreises START award sind nominiert: Es sind dies die Modeso Ventures GmbH aus Märstetten, die Umuntu GmbH aus Ermatingen und die yép Schuhmanufaktur Ringli aus Weinfelden.

Eine achtköpfige Jury wählte die Finalisten aus insgesamt 24 Bewerbungen aus. Das Startnetzwerk Thurgau zeichnet mit dem Jungunternehmenspreis START award seit 2013 Jungunternehmen aus dem Kanton Thurgau aus, die in den vier Kategorien Unternehmerpersönlichkeit, Geschäftsmodell, Potenzial zur Schaffung von Arbeitsplätzen und Nachhaltigkeit überzeugen. Die Preissumme beträgt 15 000 Franken. Der erste Preis ist mit 10 000 der zweite mit 3000 der dritte Platz mit 2000 Franken dotiert.

Preisverleihung am 23. März

Die Preisträger werden am 23. März 2020 an einem feierlichen Anlass im Rahmen der Delegiertenversammlung des Thurgauer Gewerbeverbandes ausgezeichnet. Die Jury hat die drei Preisträger ausgewählt. Es handelt sich um Startups mit Sitz im Kanton Thurgau, deren Gründung nicht länger als fünf Jahre zurückliegt und die eine aktive Tätigkeit am Markt nachweisen können. Die Platzierung der Finalisten wird im Verlauf der Preisverleihung bekannt gegeben. Dieses Jahr wurden folgende Unternehmen nominiert:

Modeso Ventures GmbH, Märstetten

Die Modeso Ventures GmbH hat die Qualitätssicherungs-Software 1LIMS entwickelt. 1LIMS (Labor Informations- und Management System) verbindet das komplexe Ökosystem von Mitarbeitern, Systemen und Geräten in der Lebensmittelindustrie. Durch die automatisierbaren Prozesse können Fehler minimiert und die Prozesseffizienz gesteigert werden. Zudem werden die Transparenz und der Rückverfolgbarkeit erhöht. Das übergeordnete Ziel der Jungunternehmer ist es, die Grundlage für eine

vollständig transparente und digitale Wertschöpfungskette aufzubauen.

Umuntu GmbH, Ermatingen

Die Umuntu GmbH (ab Januar 2020 Evodrop GmbH) produziert seit 2017 ökologisch nachhaltige Wasserfilter auf rein physikalischer Basis. Das Ermatinger Startup hat dazu eine patentierte Nanofiltration entwickelt und unterstützt mit Umuntu Movement sozioökologische Hilfsprojekte auf der ganzen Welt. Die Umuntu GmbH hat es sich zum Ziel gesetzt, mit ökologisch nachhaltigen Filtersystemen schadstofffreies Wasser aufzubereiten und für jeden Verwendungszweck zu optimieren.

Yép Schuhmanufaktur Ringli, Weinfelden

Inhaberin Ena Ringli lässt mit ihrer Schuhmanufaktur yép die traditionelle Handwerkskunst wieder aufleben. Damenschuhe werden von ihr in der Schweiz entwickelt und in einem kleinen Familienbetrieb im norditalienischen Vigevano in exklusiven Kleinserien gefertigt. Die Herrenschuhe von yép werden in der Manufaktur in Weinfelden vollständig von Hand gefertigt. So entstehen exklusive Schuhe für höchste Ansprüche in Bezug auf Passform, Qualität und Nachhaltigkeit.

tgw

Die Jury

Unter dem Vorsitz von **Thomas Maron**, Präsident des Vereins Startnetzwerk Thurgau, gehören der Jury an: **Christine Bolt**, Leiterin Marketing und Lesermarkt und Stv. Leiterin St. Galler Tagblatt AG, **Beat Hirt**, Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Thurgau, **Remo Lobsiger**, Leiter Geschäftskunden und Stv. Vorsitzender der Geschäftsleitung bei der Thurgauer Kantonalbank, **Brigitte Kaufmann**, Leiterin des Bereichs Politik des Thurgauer Gewerbeverbandes, **Daniel Wessner**, Chef des Amtes für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau, **Christoph Lanter**, Verwaltungsratsmitglied MetroComm AG, und **Tiziana Ferigutti**, Geschäftsführerin Startnetzwerk Thurgau.



Thomas Maron
Bild: Startnetzwerk
Thurgau

BGOST
CF SUD

Bürgerschaftsgenossenschaft für KMU
Cooperativa di fideiussione per PMI

«Wir stärken KMU»

Der einfache Weg zum verbürgten Kredit.

Die gewerblichen Bürgschaftsorganisationen fördern entwicklungsfähige Klein- und Mittelbetriebe (KMU) durch die Gewährung von Bürgschaften mit dem Ziel, diesen die Aufnahme von Bankkrediten zu erleichtern.

Die Beanspruchung einer Bürgschaft steht allen Branchen des Gewerbes offen.

BGOST-SÜD · 9006 St. Gallen · Tel. 071 242 00 60 · www.bgost.ch

Massgeschneiderte Schuhe aus dem Thurgau

Die Schuh-Liebhaberin Ena Ringli hat sich in Weinfelden mit ihrem Start-Up yép selbständig gemacht und produziert qualitativ hochwertige Schuhe. Ihre Schuhmanufaktur ist eine von drei Firmen, welche für den diesjährigen Jungunternehmerpreis «START award» nominiert sind.

Ena Ringli, gelernte Schuhmacherin und Diplomingenieurin in Schuh- und Ledertechnik, kreiert durch die Kombination von Erfahrung und Leidenschaft stilvolle Schuhe mit Schweizer Qualität. Das Startnetzwerk Thurgau hat die Gründerin interviewt.

Aus einem Bedürfnis entsteht oftmals eine Geschäftsidee. Wie kamen sie auf die Idee ein Start-Up im Bereich Schuhproduktion zu gründen?

Ich habe bereits auf der ganzen Welt in verschiedenen Produktionsstätten sowie in verschiedenen Preisklassen gearbeitet, oft in mehreren Ländern pro Woche. Dadurch war das Hotelzimmer jahrelang mein Zuhause. Dies wollte ich ändern. In der Schweiz gibt es nicht mehr viele Produktionsstätten für Schuhe, der Markt ist stark konzentriert und meiner Meinung nach geht dadurch das Wissen sowie das Handwerk verloren, was ich mit meinem Start-Up ändern wollte.

Wie kann man Schuhe bei yép kaufen?

In meinem Werkstatt-Geschäft in Weinfelden kann man mich besuchen. Dort ist die gesamte Kollektion ausgestellt. Ebenfalls kann man mein Lederlager besichtigen und daraus auswählen. Für Kunden, die nicht in der Region wohnhaft sind, habe ich eine Website mit Webshop aufgebaut, auf welchem man einen kleinen Teil meiner Kollektion bestellen kann. Besonders Kunden, welche bereits Schuhe bei mir gekauft haben, nutzen den Webshop. Ausserdem bin ich mehrmals pro Jahr an Messen und Events präsent, an welchen ich Schuhe verkaufe. Bei Bestellungen dauert die Lieferzeit zwischen vier und sechs Wochen. Da ich hauptsächlich in direktem Kontakt mit meinen Kunden stehe, kann ich Feedbacks direkt aufnehmen und in meine Kollektionen einfließen lassen.

Wie hebt sich yép von Mitbewerbern ab?

Es gibt in der Schweiz nicht viele Mitbewerber. Besonders klein ist der Markt für Damenschuhe. Bei den Herrenschuhen habe ich ganz bewusst eine Linie gewählt, welche konventioneller als jene meiner Mitbewerber ist. Ausser mir gibt es zudem nur wenige Schweizer Produzenten, welche Herrenschuhe in hoher Qualität herstellen. Die meisten Konfektionsmass-Anbieter lassen in Italien oder Portugal produzieren. Auch ich habe einen Teil meiner Produktion ausgelagert. Ich arbeite mit einem Familienunternehmen aus der norditalienischen Schuhstadt Vigevano zusammen, welches mich bei der Produktion unterstützt. Der springende Punkt für die Gründung meines Start-Ups yép war jedoch, dass ich den Kunden einen bestimmten Bezug zum Produkt, welcher über Jahre bestehen bleibt, mitgeben will. Aufgrund des gewinnmaximierenden Marktes, bei dem es um schnelle Käufe sowie Wiederkäufe geht, ohne dass ein Produkt repariert werden kann, geht der Bezug zu einem Produkt immer stärker verloren. Für mich ist es



Jungunternehmerin Ena Ringli hat mit ihrer Schuhmanufaktur yép Grosses im Sinn.

Bild: zvg

besonders positiv, dass ein so grosses Interesse für meine Idee besteht und ich so viele tolle Menschen kennen lernen darf.

Warum gibt es in der Schweiz nur noch wenige Schuhhersteller?

Die Gründe sind vielfältig. Die Herstellung von Schuhen ist sehr ressourcenaufwendig und dauert durchschnittlich einen Arbeitstag. Zudem ist der Lederpreis hoch. Weil ich keine Zwischenhändler habe, kann ich diese Balance stemmen. Als selbstständige Jungunternehmerin muss ich zudem einen hohen zeitlichen Aufwand für Tätigkeiten aufwenden, welche nicht meinem Kerngeschäft zuzuordnen sind.

Was bedeutet Ihnen die Nomination für Start award Preis 2020?

Natürlich ist diese Plattform gut für die Bekanntheit des Start-Ups yép. Es ermöglicht mir Medienauftritte und Menschen kommen mit yép in Berührung. Schlussendlich führt die Nomination zu einer Steigerung meines Bekanntheitsgrades. Wie es weitergeht sieht man aber erst in ein bis zwei Jahren. Es ist aber sehr schön, dass mich der Kanton Thurgau so unterstützt und mir dadurch Wertschätzung entgegenbringt.

Sie haben sich in kurzer Zeit bereits einen schönen Kundestamm aufgebaut, eine eigene Kollektion entwickelt und einen Webshop lanciert. Was sind Ihre weiteren Ziele?

Letztes Jahr habe ich hohe Investitionen getätigt und mir Maschinen gekauft, um effizienter produzieren zu können. Dieses Jahr möchte ich mir Zeit nehmen, diese Maschinen in die Produktion einzuführen und sie optimal zu nutzen. Momentan bin ich mit der Entwicklung einer neuen Damenlinie beschäftigt, welche komplett in der Schweiz produziert wird. Um dieses Konzept weiter voranzutreiben, werde ich verschiedene Messen besuchen, bei welchen das Thema «Made in Switzerland» im Zentrum steht. Auf der Administrationsseite prüfe ich Kundensysteme, um das weitere Wachstum sicherzustellen. Mit einem solchen System möchte ich mir ein Fundament aufbauen, um in einem nächsten Schritt gewisse Arbeiten, welche nicht meinem Kerngeschäft zuzuordnen sind, auszulagern.

Interview: Start Netzwerk Thurgau

Einladung zum öffentlichen Podium «Make Eastern Switzerland Great Again?»

Am Donnerstag, 30. April 2020, führt die Alt-Zofingia ihr zweites, öffentliches Ostschweiz-Podium an der Universität St. Gallen durch. Unter der Leitung von Stefan Schmid, Chefredaktor St. Galler Tagblatt, diskutieren prominente Ostschweizer Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Bildung und Kultur zum Thema «Make Eastern Switzerland Great Again?».

Wie es um die Befindlichkeit der Ostschweiz als Wirtschafts-, Arbeits- und Wohnort bestellt ist, gibt immer wieder Anlass zu Diskussionen. Aus diesem Grund führte die Alt-Zofingia vor zwei Jahren ihr erstes, öffentliches Ostschweiz-Podium mit dem Titel «Die Ostschweiz: Verweilen im Mittelmass oder raus aus der Schmollecke?» an der Universität St. Gallen mit über 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durch.

Am Donnerstag, 30. April 2020, geht das Format in die zweite Runde. Unter der Leitung von Stefan Schmid, Chefredaktor St. Galler Tagblatt, diskutieren folgende Personen:

- Markus Bänziger, Direktor IHK St. Gallen-Appenzell
- Nayla Stössel, OK-Präsidentin CSIO St. Gallen
- Bruno Vattioni, Geschäftsführer Säntis-Schwebebahn AG
- Christof Oswald, Head Human Resources Bühler AG
- Prof. Dr. Daniel Seelhofer, Rektor OST – Ostschweizer Fachhochschule



Vor zwei Jahren führte die Alt-Zofingia ihr erstes öffentliches Ostschweiz-Podium mit über 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Universität St. Gallen durch. Am 30. April 2020 geht das Format in die zweite Runde.

Im Anschluss an die Veranstaltung sind alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einem Apéro eingeladen.

Die Veranstaltung ist öffentlich. Aus organisatorischen Gründen bitten wir um eine kurze Anmeldung (Name und Anzahl Personen) per E-Mail: commission@azsg.ch.

Die Weinfelder Grossveranstaltungen mit insgesamt über 125'000 Besucherinnen und Besuchern pro Jahr sind ein wichtiger Beitrag zur Standortförderung der Mittelthurgauer Region, sowie gesellschaftliche Treffpunkte und ein bedeutender Wirtschaftsfaktor für den ganzen Kanton.

Willkommen
in der
Messe-Hauptstadt
Weinfelden

messen-weinfelden.ch

Der Thurgauer Technologietag – seit 20 Jahren eine Erfolgsgeschichte

Der 20. Thurgauer Technologietag findet am 20. März, von 9 bis 17 Uhr in der Adec Solutions GmbH in Arbon statt. Wir halten einen Rückblick auf die Erfolgsgeschichte der vergangenen 20 Jahre.

Vor zwanzig Jahren öffnete der Thurgauer Technologietag erstmals seine Tore. Lanciert wurde der Anlass damals vom Kantonalen Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA). Inzwischen ist aus der im Rahmen des Technologieforums Thurgau entstandenen jährlichen Wissenstransfer-Veranstaltung ein breit aufgestellter High-Tech-Event geworden.

Informations- und Austauschplattform

Die Effizienzsteigerung war Ende der 1990er Jahre in der fertigen Industrie sowie im produzierenden Gewerbe ein allgegenwärtiges Thema. Technologische Innovationen in der Elektronik und Mechatronik schufen neue Voraussetzungen für die Automatisierung. Aufgrund der starken Industrialisierung im Thurgau

erklärte es die Wirtschaftsförderung zu einem Ziel, den Technologie-Transfer im Thurgau zu fördern und der Industrie eine Plattform sowohl zur Information als auch zum Austausch von neuen Technologien anzubieten.

Treibende Kraft aus der Wirtschaft

Maschineningenieur und Unternehmer Rolf Weigle war damals im Thurgau eine führende Figur in der Innovations- und Technologieentwicklung. Im Auftrag des AWA wirkte er als erster Technologieberater für Thurgauer Firmen. Nebst der Gründung des Innovationscenters Spider Town in Tägerwil setzte sich Weigle zusammen mit dem damaligen AWA-Amtsleiter Edgar Sidamgrotzki für die Entstehung eines Thurgauer Technologieforums ein. 1999 holten die beiden zu diesem Zweck die IHK (Direktor Martin Fehle), den Gewerbeverband (Geschäftsführer Heinrich Bütikofer) sowie das Amt für Mittel- und Hochschulen (Martin Bächer) mit ins Boot.

Bereits vor zwölf Jahren brachte Dr. Hansruedi Früh die künstliche Intelligenz bei der Automation zur Sprache.



Praxisorientierte Referate von hochkarätigen Experten stossen jedes Jahr auf grosses Interesse.



Besucherrekord im vergangenen Jahr am Thurgauer Technologietag mit über 300 Teilnehmenden in der Simatex AG Wängi.



Der ehemalige AWA-Amtsleiter Edgar Sidamgrotzki war vor 20 Jahren Mitinitiant des Thurgauer Technologietages.

Bilder: AWA

Die richtige Idee

Das Technologieforum wurde als Eigeninitiative des AWA lanciert. Martin Bächer, einstiger wissenschaftlicher Mitarbeiter im Amt für Mittel- und Hochschulen, erinnert sich: «Es war die richtige Idee zur richtigen Zeit». Als der Erfolg offensichtlich wurde, legitimierte der damalige Regierungsrat das Thurgauer Technologieforum im Rahmen einer Expertenkommission. Ziel ist es bis heute, dass Wirtschaftsverbände, kantonale Behörden und die Wissenschaft zusammenarbeiten, um die Technologie und die Innovationskraft im Kanton Thurgau zu fördern.

Technologietag als Flaggschiff

Um dem Engagement des Technologieforums eine Plattform zu geben, ist vor zwanzig Jahren der Thurgauer Technologietag initiiert worden. Dies mit dem Ziel, die Thurgauer Wirtschaft zur Innovation zu ermuntern, was in der Folge auch tatsächlich gelang. Der Thurgauer Technologietag fand erstmals in Arbon in der damaligen Kühlschranksfabrik der Arbonia Forster AG statt. Schon damals setzten die Organisatoren auf kompetente Technologieexpertinnen und -experten mit grossem Praxiswissen. Und schon damals integrierte man den Thurgauer Technologietag bewusst in eine aktiv tätige Unternehmung. Das Thurgauer Technologieforum will auch heute nicht in der klinischen Umgebung einer Vortragshalle Referate hören, sondern die Werkbank und die verarbeiteten Produkte spüren und riechen.

Der Zeit voraus

Mit Schwerpunktthemen war man nicht nur aktuell, sondern oft sogar der Zeit einen Schritt voraus. So lautete bereits 2007 der Titel «Energietechnologie – die Herausforderung des 21. Jahrhunderts». Die anspruchsvolle Logistik der Veranstaltung wuchs von den einfachen Anfängen zusehends zu einer Grossveranstaltung mit einer integrierten Messe. Im Rahmen der Messe präsentieren Hochschulen, Fachhochschulen und Universitäten ihre Institute und Forschungsarbeiten. Verschiedene Unternehmen zeigen zudem zukunftsweisende Innovationen. Heute ist der Thurgauer Technologietag auch ein Stelldichein der Thurgauer Wirtschaft und ein wichtiger Netzwerkanlass.

20. Thurgauer Technologietag

Am Freitag, 20. März 2020, findet von 9 bis 17 Uhr in der Firma Adec Solutions GmbH in Arbon der 20. Technologietag des Thurgauer Technologieforums statt. Für diese Jubiläums-Veranstaltung warten die Organisatoren mit einem Spezialprogramm auf. Unter dem Titel «Zukunft des Thurgaus als Werkplatz und Dienstleistungsstandort» wird bewusst ein weiter Bogen von der Innovationspolitik bis hin zu konkreten Beispielen aus der Thurgauer Wirtschaft gespannt. Den Unternehmerinnen und Unternehmern wird exemplarisch aufgezeigt, wie sie Innovation in ihren Betrieben fördern und dadurch auf dem Markt bestehen können.

Am Puls der Wirtschaft

Daniel Wessner, Leiter des AWA und Vorsitzender des Thurgauer Technologieforums, hält am erfolgreichen Konzept des Technologietages fest und betont: «Die Authentizität am Puls der Wirtschaft, mitten in Produktionsanlagen oder Lagerhallen, ist einzigartig.» Er weist aber auch darauf hin, dass es ein enormes Engagement seitens der Gastgeberfirma und des Veranstalters braucht, um die Durchführung des Forums für rund 300 Personen und der integrierten Innovationsmesse zu ermöglichen. Als organisatorisches Zentrum des Technologietages wirken heute das AWA mit der Wirtschaftsförderung, das Amt für Mittel- und Hochschulen sowie der Technologieexperte Xaver Edelmann. Das Thurgauer Technologieforum möchte den ansässigen Unternehmen auch in Zukunft Impulse zur Entwicklung von technologischen Lösungen vermitteln und damit den Wirtschafts- und Produktionsstandort Thurgau stärken.

Regula Marti



SCHÖNE AUSSICHTEN FÜR SCHÖNE DRUCKSACHEN

BROSCHÜREN | GESCHÄFTSDRUCKSACHEN | FLYER

Bote vom Untersee
Dein Lokalblatt und Rhein

Druckerei Steckborn

www.druckerei-steckborn.ch
www.bote-online.ch

Frauenfelder Sonnenschirmhersteller für den Prix SVC Ostschweiz nominiert

Die fünf Finalisten des Prix SVC Ostschweiz 2020 sind nominiert. Darunter befindet sich mit der in Frauenfeld domizilierten Glatz AG auch eine renommierte Firma aus dem Kanton Thurgau.

Am Donnerstag, 5. März, wird in den OLMA Hallen in St. Gallen der Prix SVC Ostschweiz vor rund 1000 Gästen aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Kultur verliehen. Die sechs Finalisten, allesamt erfolgreiche Ostschweizer KMU, stehen nun fest: Im Finale dürfen Davaz Holding AG (Fläsch), Evatec AG (Trübbach), Heule Werkzeug AG (Balgach), INTEGRA Biosciences Group (Zizers), Zünd Systemtechnik AG (Altstätten) und die Frauenfelder Glatz AG auf die prestigeträchtige Auszeichnung Prix SVC Ostschweiz hoffen.

Swiss Venture Club SVC

Zweck der Stiftung ist die Förderung des Unternehmertums, insbesondere der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), in allen Wirtschaftsregionen der Schweiz, sowie die Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz. Die Stiftung unterstützt beispielsweise Bestrebungen, Veranstaltungen oder Projekte von Institutionen, Vereinen oder anderen Organisationen, welche den Stiftungszweck fördern beziehungsweise initiiert solche Bestrebungen, Veranstaltungen und Projekte direkt. Die Tätigkeit der Institutionen, Organisationen usw. kann auch international ausgerichtet sein; sofern diese dem Unternehmertum in der Schweiz förderlich sind. Die Stiftung verfolgt öffentliche beziehungsweise gemeinnützige Zwecke und ist parteipolitisch und konfessionell neutral. Die Stiftung verfolgt keinen Erwerbzweck und strebt keinen Gewinn an.



Einjähriges Nominationsverfahren

Schon ein Jahr vor dem Prix SVC beginnt die Suche nach den sechs Finalisten. Mit dem Prix SVC fördert der Swiss Venture Club das Unternehmertum der sieben Schweizer Wirtschaftsregionen. Im



Zweijahrestakt wird der Prix SVC an vorbildliche Unternehmen vergeben. Zentrale Voraussetzung für die Nomination sind neben einem Leistungsausweis, die Etablierung und die Nachhaltigkeit insbesondere der Innovationsgedanke und die regionale Verwurzelung. Damit wird beabsichtigt, eine Mischung aus weichen und

harten Faktoren in die Entscheidung einzubeziehen. Die Auswahl der Kandidaten wird von einer Expertenjury übernommen. Den Unternehmen selbst ist es nicht möglich, sich um eine Nomination für den Prix SVC zu bewerben. Die Jurymitglieder sind unabhängig, arbeiten praxisnah und sind stark in der jeweiligen Region verankert. In einem langen Nominationsverfahren und anhand eines eigens vom SVC konzipierten Kriterienkatalogs suchen sie nach geeigneten Unternehmen.

Kursvorstellung Glatz AG

Der Name Glatz steht für hochwertige Materialien und Produktionstechnologien bei der Schirmfertigung. Der Schweizer Sonnenschirmhersteller blickt auf eine 125-jährige Firmengeschichte zurück. Albert Glatz findet 1895 eine lukrative Nische, die zum erfolgreichen Unternehmen avanciert. Später entwickelt Dölf Glatz weltweit anerkannte technische Lösungen. Heute leitet Markus Glatz das Unternehmen in der vierten Generation. Das Unternehmen hat sich als führender Anbieter von multifunktionalen Sonnenschirmen weltweit etabliert.

mes

FORD TRANSIT FLOTTE

ÜBER 100 NUTZFAHRZEUGE SOFORT LIEFERBAR.

TRANSIT CENTER FRAUENFELD

bütikofer automobile ag

Langfeldstrasse 77
8500 Frauenfeld
052 725 07 70

«Ich bin dann mal offline»

Sei es der Computer, das Handy oder der Fernseher: Besonders Kaderleute sitzen dauernd am Bildschirm. Teils jobbedingt, teils auch aus privaten Gründen. Das lässt sich ändern. Die nachfolgenden Tipps unterstützen bei einem erfolgreichen Digital Detox.

Streng genommen steht der Begriff Detox in Verbindung mit Ernährung. Es geht darum, den Körper zu entgiften. Mit der Digitalisierung hat sich der Trend des Digital Detox durchgesetzt. Menschen verzichten dabei auf die Nutzung elektronischer Geräte und wollen dadurch Stress reduzieren. Im Folgenden sind sechs Tipps aufgeführt, um die digitale Entgiftung in den Alltag zu integrieren.

Morgens mit dem Wecker aufstehen

Wer lässt sich heute von einem Wecker aus dem Schlaf reissen? Und wer nutzt das Handy für den morgendlichen Weckdienst? Bei vielen beginnt der Tag schon mit dem Smartphone. Es lohnt sich, in einen Wecker zu investieren und erst nach dem Frühstück auf das Handy zu blicken.

Handy zu festgelegten Zeitpunkten checken

Grundsätzlich geht man nur einmal täglich an den Briefkasten, um nachzuschauen, ob Post gekommen ist. Es ist empfehlenswert, eine ähnliche Routine für das Handy und den E-Mail-Posteingang anzuwenden. Das heisst, sich feste Zeiten vorzugeben, an denen man die Nachrichten kontrolliert.

Auf Multitasking verzichten

Wer kennt das nicht: Tagsüber sitzt man im Büro und schreibt am Computer – vielleicht sogar an zwei Bildschirmen –, und linst zwischendurch auf das Handy. Abends vor dem Fernseher werden die Social-Media-Feeds durchgescrollt. Um solches Multitasking zu vermeiden, sollte man sich nicht mit mehreren Bildschirmen gleichzeitig beschäftigen.

Mittagessen ohne Handy

Mittagszeit ist Pausenzeit. Noch erholsamer ist die Pause, wenn man das Handy liegenlässt – am besten geht man mit Arbeitskollegen oder Freunden essen. Das Essen sollte mit allen Sinnen genossen werden, denn je bewusster man isst, desto weniger isst man.



Der erste Blick am Morgen und der letzte am Abend gilt bei vielen dem Handy. Sogar beim Essen wird es mehrmals hervorgeholt, man könnte ja etwas Wichtiges verpassen. Digital-Detox zeigt auf, wie sich das ändern lässt. Bild: swica

Kein Bildschirm vor dem Schlafengehen

Wer 90 Minuten vor dem Zubettgehen das Handy ausschaltet, um herunterzufahren, wird besser einschlafen können. Sowie so sollte man das Smartphone gar nicht erst mit ins Schlafzimmer nehmen. Das ist nun auch nicht mehr notwendig, denn dafür wurde ja ein Wecker gekauft und man ist nicht mehr auf das Handy angewiesen.

Last but not least: Apps für die digitale Entgiftung nutzen

Es klingt paradox: Aber beim Digital-Detox-Programm kann man sich von diversen Apps unterstützen lassen. Zum Beispiel von «Forest». Die Macher der App versprechen, dass echte Bäume gepflanzt werden, wenn der Nutzer das Handy für eine bestimmte Zeit nicht anrührt – eine Pflanze spriesst auch auf dem Bildschirm.

eing

Haben Sie gewusst?

SWICA unterstützt bei Aktivitäten in den Bereichen Fitness, Ernährung und Wohlbefinden mit Beiträgen von bis zu 800 Franken pro Jahr. Mehr Informationen unter swica.ch.



Die Auswirkungen einer Patchwork-Familie auf die Erbfolge

Die Familienstrukturen sind heute stark im Wandel. Immer häufiger kommt es vor, dass Partner Kinder aus früheren Beziehungen in die Ehe mitbringen. Das Erbrecht ist allerdings noch stark auf das klassische Familienmodell ausgerichtet und hinkt diesem Wandel hinterher. So haben nur der Ehepartner und die nächsten Blutsverwandten einen gesetzlichen Erbanspruch, Stiefkinder gehen ohne Regelung hingegen leer aus. Dies kann bei einem Todesfall unliebsame Konsequenzen mit sich bringen. Umso wichtiger ist es, dass man frühzeitig vorsorgt und eine geeignete Lösung findet.

Beispiel: Anna hat eine Tochter aus erster Ehe, Bettina. Sie heiratet Christoph, welcher ebenfalls bereits zwei Söhne, David und Elias, hat. Stirbt Anna, so geht die Hälfte ihres Nachlasses an ihre Tochter Bettina, die andere Hälfte an Christoph als ihren Ehemann. Stirbt nun auch Christoph, so geht sein ganzer Nachlass – inkl. des hälftigen Nachlasses von Anna – an seine beiden Söhne. Bettina geht dabei leer aus. Dies hätte jedoch verhindert werden können, wenn Anna frühzeitig vorgesorgt und mit einem Erbvertrag oder einem Testament Einfluss auf die Nachlassregelung genommen hätte. Je nach dem, wen Anna durch die Nachlassregelung begünstigen möchte, wäre diese Regelung dabei anders zu gestalten.

Pflichtteil und frei verfügbare Quote

Wenn man mittels Testament oder Erbvertrag auf die gesetzliche Nachlassregelung Einfluss nehmen möchte, so hat man stets die Pflichtteile zu beachten, welche den Ehegatten und den Nachkommen von Gesetztes wegen zustehen und (ohne deren Zustimmung) nicht verletzt werden dürfen. Über das restliche Nachlassvermögen darf man jedoch frei verfügen und es entsprechend auch einer bestimmten Person zuwenden.

Anna hätte demnach beispielsweise die Möglichkeit, auch ihre beiden Stiefsöhne im Testament zu begünstigen. Sie könnte aber auch die gesamte frei verfügbare Quote ihrer Tochter zukommen lassen.

Meistbegünstigung des Ehegatten

Häufig ist es den Eheleuten ein Anliegen, dass der Ehepartner einerseits maximal begünstigt wird, nach dessen Versterben der Nachlass aber andererseits den eigenen Kindern – welche keine gesetzlichen Erben des Ehegatten sind – zukommt.

Diesem Wunsch könnte man beispielsweise mit einer **Vor- und Nacherbeneinsetzung** nachkommen, indem man dem Ehegatten die ganze, frei verfügbare Quote als Vorerben zukommen lässt

und die eigenen Kinder als Nacherben einsetzt. So kann sichergestellt werden, dass das Vermögen in der eigenen Familie verbleibt und schlussendlich den eigenen Kindern – und nicht den gesetzlichen Erben des Ehegatten – zukommt.

Anna könnte Christoph bezüglich der frei verfügbaren Quote als Vorerben und Bettina als Nacherbin einsetzen. Verstirbt Christoph später, so käme das Vorerbe nicht David und Elias als Christophs gesetzliche Erben, sondern Bettina als Nacherbin zu.

Statt einer Vor- und Nacherbeneinsetzung kann dem Ehegatten aber auch eine **Nutzniessung** eingeräumt werden. Bei dieser Lösung würden die Nachkommen zwar Eigentum am Vermögenswert erwerben, die Nutzung desselben würde aber dem Ehegatten zukommen. Auch bei der Nutzniessung ist allerdings zu beachten, dass die Pflichtteile der Kinder nicht verletzt werden.

Güterrecht vor Erbrecht

Mit dem Tod eines Ehegatten erfolgt vor dem Erbgang zuerst die güterrechtliche Auseinandersetzung. Der Güterstand (Errungenschaftsbeteiligung, Gütergemeinschaft oder Gütertrennung) hat dabei einen Einfluss auf die Vermögensmasse, welche den Ehegatten aus Güterrecht zusteht. Daher kann auch die **Wahl des Güterstandes** einen Einfluss darauf haben, wieviel der Nachlass des erstversterbenden Ehegatten beträgt und wieviel der überlebende Ehegatte bereits aus Güterrecht erhält.

Frühzeitig vorsorgen lohnt sich

Gerade bei komplexeren Familienstrukturen kann die gesetzliche Erbfolge Konsequenzen mit sich bringen, die nicht dem Willen des Erblassers entsprechen und welche durch eine testamentarische oder vertragliche Regelung verhindert werden könnten. Es lohnt sich daher, sich frühzeitig Gedanken hierzu zu machen und entsprechend vorzusorgen. Welche Regelung dem Willen des Erblassers am besten entspricht, ist dabei stets im Einzelfall zu prüfen.

Für eine detaillierte Beratung empfiehlt es sich daher, eine Fachperson zu kontaktieren.



Rechtsanwalt
Matthias Hotz, Frauenfeld,
Rechtskonsulent des TGV
www.bhz-law.ch

Über unsere Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) können alle Mitglieder eine unentgeltliche erste telefonische Rechtsauskunft erhalten.



Agenda

Februar 2020		
Datum	Anlass	Ort
28.	Regionalmeisterschaft Verband Thurgauer Elektro Installations-Firmen	Messe Inhaus, Weinfelden
28.02.– 01.03.	Inhaus - Ostschweizer Messe für Wohnen, Haus und Garten Messen Weinfelden	Weinfelden
28.02.– 01.03.	die50plus –Ostschweizermesse für die Generation 50plus Messen Weinfelden	Weinfelden
29.	Generalversammlung VMF Vereinigung Münchwiler Firmen	Clubhaus FC Münchwilen

April 2020		
Datum	Anlass	Ort
16.	Generalversammlung; Gewerbeverein Romanshorn und Umgebung	
18.–19.	Gewerbe Ausstellung IGVD Industrie- und Gewerbeverein Region Diessenhofen	Rhyhalle Diessenhofen
20.	Mitgliederversammlung IGKG Thurgau	Lidl Schweiz, Weinfelden
21.	3. Agro Food Fachseminar «Lebensmittelsicherheit», Kompetenz- netzwerk Ernährungswirtschaft	Halag Chemie AG, Aadorf
25.	Rosensamstag TGshop Fachgeschäfte Thurgau	

März 2020		
Datum	Anlass	Ort
02.03.	Generalversammlung Ostschweizer Floristenverband	Kloster Fischingen
05.–08.	Wein- und Gourmetmesse Schlaraffia Messen Weinfelden	Weinfelden
05.	8. Ostschweizer Food Forum Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft	Rathaus, Weinfelden
07.	9. Lebensmittel von morgen «Schaltzentrale Darm: Gesundheit mit richtiger Ernährung fördern», Kompe- tenznetzwerk Ernährungswirtschaft	Gesundheitstage Bodensee, Konstanz
10.	Generalversammlung Gewerbeverein Märstetten	
13.	Generalversammlung Gewerbe Tägerwilen	
15.	Regierungsrats- / Grossratswahlen	Kanton Thurgau
20.	20. Thurgauer Technologietag mit Spezialprogramm	
20.	Generalversammlung Gewerbeverein Amriswil	
21.	Generalversammlung; ASTAG, Sektion Ostschweiz/Fürstentum Liechtenstein	Restaurant Thurpark, Wattwil
23.	Delegiertenversammlung Thurgauer Gewerbeverband	Thurgauerhof, Weinfelden
26.	Generalversammlung VThEI	Gasthof Schupfen, Diessenhofen
26.	Tourismusforum Thurgau Bodensee Thurgau Tourismus	Thurgauerhof, Weinfelden
26.	Mitgliederversammlung KMU Frauen Thurgau	Restaurant Schloss Seeburg, Kreuzlingen

Mai 2020		
Datum	Anlass	Ort
14.	Tischmesse Thurgau	Bodensee-Arena, Kreuzlingen
15.	ord. Generalversammlung Verband Schreiner Thurgau VSSM	
17.	Tag der offenen Türen Vereinigung Münchwiler Firmen	

Juni 2020		
Datum	Anlass	Ort
11.	113. Generalversammlung suissetec thurgau	Greuterhof, Islikon
11.	Jahresversammlung TGshop Fachgeschäfte Thurgau	
16.	Frühlingsanlass; Gewerbeverein Romanshorn und Umgebung	

WEIHRICH INFORMATIK

Ihr Partner für Gesamtlösungen in der Informatik

www.weihrich.ch



PRIVATE FINANZEN IM EINKLANG MIT IHREM UNTERNEHMEN.

Als Unternehmerin oder Unternehmer wissen Sie, wie wichtig es ist, Privates und Geschäftliches im Einklang zu halten. Wir helfen Ihnen deshalb dabei, Ihre privaten Finanzen zu optimieren, wobei wir speziell auch die Abhängigkeiten zu Ihrem Unternehmen berücksichtigen.

tkb.ch/unternehmer

 **Thurgauer
Kantonalbank**
FÜRS GANZE LEBEN



**297 Architekten
147 Zimmereien
1 Kammerjäger**

Und über 12'288 weitere
KMUs bauen auf unsere
finanzielle Sicherheit.

 **asga**
pensionskasse